

Qualitätsbericht 2004



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	8
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	10
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	10
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	10
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	10
A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus	10
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	10
A-1.6 Gesamtzahl der im Jahr 2004 behandelten Patienten	10
A-1.7A Fachabteilungen	10
A-1.7B Top-DRG des Gesamtkrankenhauses	11
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte & Leistungsangebote des Krankenhauses	15
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	16
A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	16
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	17
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	18
B-1.1 Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie/Gastroenterologie	18
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	18
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	18
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	18
B-1.5 Top-DRG der Fachabteilung	19
B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	20
B-1.7 Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	21
B-1.1 Innere Medizin/Nephrologie	24
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	24
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	24
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	24
B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung	25
B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	26
B-1.7 Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	27
B-1.1 Chirurgie	28
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	28
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	28
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	28
B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung	29
B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	29
B-1.7 Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	30

B-1.1	Gefäßchirurgie	31
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	31
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	31
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	31
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	32
B-1.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	33
B-1.7	Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	34
B-1.1	Urologie	35
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	35
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	35
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	35
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	36
B-1.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	36
B-1.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	37
B-1.1	Neurologie	38
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	38
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	38
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	38
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	39
B-1.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	40
B-1.7	Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	41
B-1.1	Neurologie/Epileptologie	42
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	42
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	42
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	42
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	43
B-1.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	43
B-1.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	44
B-1.1	Psychiatrie und Psychotherapie	45
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	45
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	45
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	46
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	46
B-1.6	Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	46
B-1.7	Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	46

B-1.1	Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters	47
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	47
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	48
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	48
B-1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung	48
B-1.6	Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung	49
B-1.7	Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung	49
B-1.1	Anästhesie und Intensivmedizin	50
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	50
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	50
B-1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	50
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	51
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	51
B-2.2	Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen	51
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	51
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	52
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	52
C	Qualitätssicherung	53
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	53
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	54
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	54
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	54
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	55
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	55
	Systemteil	56
D	Qualitätspolitik	56
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	57
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	57
E-2	Qualitätsbewertung	58
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	60
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	63
G	Weitergehende Informationen	67



Vorwort

Gemäß § 137 Sozialgesetzbuch V (SGB V) verpflichtet der Gesetzgeber alle Krankenhäuser, ab dem Jahr 2005 im Abstand von zwei Jahren einen strukturierten Qualitätsbericht zu veröffentlichen. Dieser Bericht ist ein medizinischer Jahresbericht und enthält keine betriebswirtschaftlichen Daten.

Der Qualitätsbericht ist in zwei Teile gegliedert. Im Basisteil (A-C) werden allgemeine und fachspezifische Leistungs- und Strukturdaten unseres Krankenhauses dargestellt. Hier erhalten Sie einen Überblick über die Art und Anzahl der medizinischen Leistungen des gesamten Krankenhauses und der einzelnen Fachabteilungen, besondere Schwerpunkte und ambulante Behandlungsmöglichkeiten.

Im zweiten Teil, dem Systemteil (D-F), wird über den Stand und die Maßnahmen des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung berichtet. Hier steht die Qualität unserer Leistungen im Vordergrund.

Mit dem Qualitätsbericht sind verschiedene Ziele verbunden. Zum Einen soll er für Versicherte und Patienten Information und Entscheidungshilfe im Vorfeld der Krankenhausbehandlung sein, zum Anderen für Vertragsärzte und Krankenkassen eine Orientierungshilfe bei der Einweisung und Weiterbetreuung der Patienten.

Für uns als Krankenhaus ist der Bericht eine Möglichkeit, unsere Leistungen nach Art, Anzahl und Qualität transparent und sichtbar darzustellen.

Im vorliegenden Qualitätsbericht 2004 stellen wir ferner eine Reihe von Strukturen und Projekten vor, die die weitere Verbesserung der medizinischen Leistungsqualität und der ganzheitlichen Versorgung zum Ziel haben.

Zugleich soll unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Rückmeldung über die Resultate gegeben werden, um dadurch sowohl die interne Diskussion zur Verbesserung der Leistungsqualität als auch die Erörterung mit externen Fachleuten zu intensivieren.

Mit dem Blick auf die zu erwartenden Veränderungen in der Gesundheitspolitik sehen wir unsere Aufgaben darin, den Wandel aktiv mitzugestalten und uns auf die sich weiter verändernden Rahmenbedingungen vorzubereiten.



Dr. Rainer Norden
Vorsitzender
Geschäftsführer



Pastor
Dr. Johannes Feldmann
Theologischer
Geschäftsführer



Einleitung

Das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH (KEH) ist ein modernes Krankenhaus im Berliner Bezirk Lichtenberg. Wir verfügen über 607 ordnungsbehördlich genehmigte Betten, einschließlich 10 Dialyseplätze, in insgesamt 9 Fachabteilungen sowie zwei psychiatrischen Tageskliniken. Das Ev. Krankenhaus KEH hat sich spezialisiert in den Bereichen der Gefäßmedizin, der Epileptologie und in der Behandlung von psychisch kranken Menschen mit geistiger Behinderung. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité – Universitätsmedizin Berlin – bilden wir medizinischen Nachwuchs aus. Die Krankenpflegeschule am KEH mit 60 Plätzen bildet pflegerisches Personal aus.

Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz.



Das Ev. Krankenhaus KEH hat eine mehr als 165-jährige Geschichte. Es besteht in seiner heutigen Form seit 1992. Damals schlossen sich die zwei selbstständigen Krankenhäuser, das in diakonischer Trägerschaft stehende Evangelische Diakoniewerk Königin Elisabeth und das Städtische Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Herzberge, zusammen.

Im Jahr 2001 wurde der Krankenhausbetrieb in eine gemeinnützige GmbH überführt. Gesellschafter sind die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, das Ev. Diakoniewerk Königin Elisabeth, die Hoffnungstaler Anstalten Lobetal und der Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf.

Wir bieten unseren Patienten eine ganzheitliche ambulante und stationäre Versorgung.

Im Berichtszeitraum behandelten wir mehr als 25.000 Patienten – ca. 14.000 stationär und ca. 12.000 ambulant – in den Fachgebieten Innere Medizin, Nephrologie (Behandlung von Nierenerkrankungen), Gefäßchirurgie, Allgemeine Chirurgie, Neurologie, Epileptologie (Behandlung von Anfallsleiden), Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Darüber hinaus stehen in der Nephrologie 10 Behandlungsplätze für Dialysepatienten zur Verfügung. Zum Bereich Psychiatrie und Psychotherapie gehören zwei psychiatrische Tageskliniken sowie das Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung.

Alle medizinischen Abteilungen im KEH arbeiten eng zusammen und kooperieren im Sinne von Netzwerkstrukturen auch mit Spezialabteilungen anderer Kliniken und niedergelassenen Ärzten.

Für akute Erkrankungen und Verletzungen steht rund um die Uhr unsere Notaufnahme zur Verfügung. Das KEH ist für das Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen. Somit können sich Patienten, die einen Arbeitsunfall erlitten haben, ambulant und stationär einem Heilverfahren unterziehen.



Eine regionale Versorgungspflicht besteht für die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Bezirk Lichtenberg. Darüber hinaus hat die Abteilung einen Vollversorgungsauftrag für Berlin im Bereich des Behandlungszentrums für erwachsene psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung.

Für die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters besteht die regionale Versorgungspflicht für die Regionen Lichtenberg/Hohenschönhausen und Marzahn/Hellersdorf.

Abseits des medizinischen Sektors, bieten wir auf dem Gelände für unsere Patienten ein breites Spektrum an nichtmedizinischen Dienstleistungen an, die entweder durch das KEH selber oder durch deren Partner bereitgestellt werden. Hierzu gehören neben dem Diakonie-Hospiz Lichtenberg gGmbH, unsere Bibliothek, die Cafeteria und der Friseur. Fernseher und Telefon stehen unseren Patienten in jedem Zimmer zur Verfügung, bei den Mahlzeiten stehen 3 Wahlessen zur Auswahl.



Nicht zuletzt stehen wir in einer langen christlich geprägten Tradition des Heilens und Helfens. Daher nehmen wir nicht nur den Patienten mit einer bestimmten Symptomatik sondern den ganzen Menschen wahr. Wir kümmern uns um Körper, Geist und Seele. Wir respektieren die Religionszugehörigkeit und Weltanschauung unserer Patienten. Dazu gehören Angebote wie Seelsorge und Gottesdienste.

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Anschrift Herzbergstraße 79
10365 Berlin

E-Mail-Adresse keh@keh-berlin.de
Internetadresse www.keh-berlin.de

A-1.2 Das Institutionskennzeichen des Krankenhauses lautet

261101479

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses nach § 108/109 SGB V¹⁾:

607 einschließlich 10 Dialyseplätze

¹⁾ Stichtag 31.12. des Berichtsjahres

A-1.6 Gesamtzahl der im Jahr 2004 behandelten Patienten

Stationäre Patienten: **13.931**

Ambulante Patienten: **12.067**

A-1.7A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGBV	Name der Klinik	Zahl der Betten ¹⁾	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabteilung oder Belegabt.	Poliklinik/ Ambulanz
0100	Innere Medizin	76	2.830	Hauptabteilung	Ja
0104	Nephrologie	26	706		Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	58	2.040	Hauptabteilung	Ja
1800	Gefäßchirurgie	28	692		Ja
2200	Urologie	30	1.281	Hauptabteilung	Ja
2800	Neurologie	48	1.313	Hauptabteilung	Ja
2890	Epileptologie	50	1.130		Ja
2900	Allgemeine Psychiatrie	218	3.268	Hauptabteilung	Ja
3000	Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters	40	361	Hauptabteilung	Ja
3600	Anästhesie u. Intensivmedizin*	16	320**		-

¹⁾ In Umsetzung der Fortschreibung des Landeskrankenhausplanes waren zum 31.12.2004 die hier benannten Betten aufgestellt.

* Die von der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin betreuten Betten werden nach Landeskrankenhausplan den jeweiligen Fachabteilungen zugeordnet.

** Die Zahl der stationären Fälle entspricht der Zählung nach DRG, einschließlich aller Verlegungen hat die Abteilung 1571 Patienten behandelt.

Top-DRG des Gesamtkrankenhauses

A-1.7B

Die Top-DRG des Gesamtkrankenhauses ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind¹⁾:

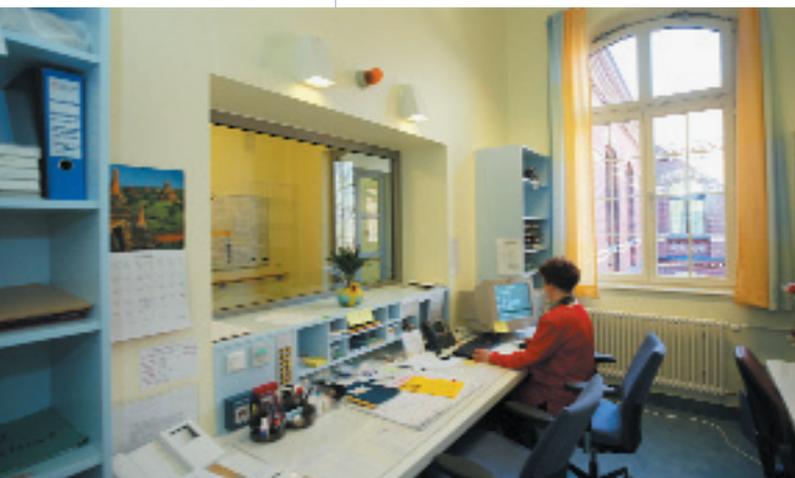
Rang	DRG 3-stellig	Text ²⁾	Fallzahl
1	B76	Epileptische Anfälle	1027
2	F14	Gefäßeingriffe ohne HLM, ausgenommen größere Rekonstruktionen (Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht große Wiederherstellungsoperationen)	554
3	F08	Große rekonstruktive thorakale Gefäßeingriffe ohne HLM (Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, wie z.B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	403
4	B70	Schlaganfall	303
5	G44	Koloskopie (Endoskopische Untersuchung des Dickdarms)	292
6	E62	Infektionen und Entzündungen des respiratorischen Systems (Infektionen und Entzündungen der Atemorgane)	284
7	H04	Cholecystektomie ohne geschlossene Choledochusexploration (Gallenblasenentfernung ohne Untersuchung des Gallenblasenganges)	184
8	L07	Transurethrale Eingriffe, außer Prostatektomie (Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata)	181
9	G09	Operationen von Leisten- und Schenkelhernien (Operationen an Eingeweidebrüchen, die am Leisten- oder Schenkelband austreten)	177
10	M01	Größere Eingriffe am männlichen Becken (große Operationen an den Beckenorganen beim Mann)	170
11	F65	Periphere vaskuläre Erkrankungen (Erkrankung der Blutgefäße an Armen und Beinen)	165
12	M02	Transurethrale Prostatektomie (Entfernung der Vorsteherdrüse oder Teilen der Vorsteherdrüse mittels einer Operation durch die Harnröhre)	161
13	F62	Herzversagen und Schock (Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen oder Kreislaufkollaps)	147
14	F20	Ligatur und Stripping von Venen (Entfernung von Krampfadern)	142
15	G42	Gastroskopie bei schweren Erkrankungen des Verdauungstraktes (Magenspiegelung bei schweren Erkrankungen des Verdauungstraktes)	141
16	K62	Ausgewählte Stoffwechselstörungen (verschiedene Stoffwechselerkrankungen, wie z.B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	136
17	B04	Eingriffe an extrakraniellen Gefäßen (Operationen an den Halsgefäßen, wie z.B. Operationen bei Verengung der Halsschlagader)	131
18	X62	Vergiftungen und toxische/giftige Wirkungen von Medikamenten, Drogen oder anderen Substanzen	119

²⁾ Umgangssprachliche Übersetzungen aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
19	B41	Langzeit-Überwachung bei komplexer Epilepsie (Ableitung und Video-Aufzeichnung von Gehirnströmen vor der Operation eines schwierigen Anfallsleiden)	111
20	L03	Größere Eingriffe an Nieren, Harnleiter und Harnblase bei bösartigen Neubildungen (Operationen an Nieren, Harnleitern oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs)	108
21	G07	Appendektomie (Blinddarmentfernung)	106
22	L61	Stationäre Aufnahme zur Dialyse (Stationäre Aufnahme zur Blutwäsche)	104
23	G11	Eingriffe am Anus und Enterostoma (Operation am After)	101
24	F71	Leichtere Herzrhythmusstörungen und Reizleitungsstörungen (nicht schwere Herzrhythmusstörungen oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens)	101
25	F42	Kreislaufstörungen ohne akuten Myokardinfarkt, mit invasiven kardiologischen Untersuchungsverfahren (Elektrophysiologische Diagnostik, z. B. Katheteruntersuchung, bei der ein EKG direkt aus dem Herzen abgeleitet wird, am Herzen bei Kreislauferkrankungen ohne akuten Herzinfarkt)	94
26	L64	Harnsteine und Obstruktionen der Harnwege (Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter)	93
27	L63	Infektionen der Nieren und Harnwege (Infektionen der Harnorgane)	90
28	H60	Leberzirrhose und alkoholische Hepatitis (Leberschrumpfung mit Zerstörung der Leberzellen und knotigem Umbau durch giftige Einflüsse, z.B. durch Alkohol oder Gallenrückstau)	87
29	L60	Nierenversagen (Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion)	85
30	B60	Nicht akute Paraplegie/Quadriplegie mit oder ohne Operationen (vorbestehende Lähmung von Armen und Beinen)	84
31	I08	Eingriffe an Hüfte und Oberschenkelknochen (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	80
32	I68	Nichtchirurgische Erkrankungen der Hals- und Rückenregion (nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich, wie z.B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	78
33	J64	Zellulitis (Infektion/Entzündung der Haut oder Unterhaut)	78
34	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung (Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe)	77
35	G08	Operationen von Abdominal-, Nabel- und sonstigen Hernien, (Operationen an Eingeweidebrüchen, die an Bauchwand oder Nabel austreten)	72
36	B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und präzerebrale Verschlusskrankheit (bis 24 Stunden andauernde Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörung am Hals, wie z. B. Halsschlagader)	72

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
37	M04	Eingriffe an den Hoden (Operationen am Hoden)	71
38	G67	Oesophagitis, Gastroenteritis und sonstige ausgewählte Störungen des Verdauungssystems (Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane)	66
39	B81	Störungen des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	66
40	G02	Größere Dün- und Dickdarmoperationen (Große Operationen an Dün- oder Dickdarm)	65
41	F72	Instabile Angina pectoris (in kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend)	64
42	K60	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	64
43	F63	Venöse Thrombose (Venengefäßverschlüsse, v. a. an den Beinen)	63
44	H62	Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, ausgenommen bei bösartigen Neubildungen (Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, jedoch kein Krebs)	63
45	B71	Krankheiten der Hirn- und peripheren Nerven (Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks)	63
46	B64	Delirium (Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe)	60
47	H42	ERCP mit sonstigen therapeutischen Eingriffen (Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung)	60
48	L67	Erkrankungen der Nieren und Harnwege (sonstige leichte bis moderate Erkrankung der Harnorgane, z. B. Nierenprellung)	58
49	B67	Degenerative Erkrankungen des Nervensystems (Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen, v. a. Parkinsonsche Krankheit)	57
50	I75	Verletzungen von Schulter, Arm, Ellenbogen, Knie, Bein oder Knöchelregion	55
51	B63	Demenzen und andere chronische Störungen der zerebralen Funktionen (Altersschwachsinn oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion)	55
52	B80	Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung/Schädel-Hirn-Trauma)	53
53	F66	Koronararteriosklerose (Verkalkung/Verhärtung der Herzkranzgefäße)	52
54	A07	Tracheostomie und/oder Langzeitbeatmung (Luftröhrenschnitt und/oder Langzeitbeatmung)	51
55	U63	Größere affektive Störungen (Schwere Gefühlsstörungen)	51
56	F75	Erkrankungen des Kreislaufsystems (Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems, z. B. Herzschwäche durch Aussackung einer/beider Herzkammern)	50
57	L08	Eingriffe an der Harnröhre (Operationen an der Harnröhre)	50

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
58	I03	Hüftgelenks-Revision oder Ersatz (Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten, z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	50
59	B77	Kopfschmerzen (Diagnostik bei unklaren chronischen Kopfschmerzen)	50
60	E64	Lungenödem und Atemstillstand (Flüssigkeitsansammlung in der Lunge mit ungenügender Atemleistung)	50
61	K06	Eingriffe an der Schilddrüse	50



Besondere Versorgungsschwerpunkte & Leistungsangebote des Krankenhauses

A-1.8

Die besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge sind:

Versorgungsschwerpunkte

Innere Medizin:

- Kardiologie und Angiologie (Behandlung und Therapie von Herz- und Gefäßkrankheiten)
- Nephrologie (Behandlung und Therapie von Nierenerkrankungen) und Dialyse (10 Behandlungsplätze)
- Gastroenterologie mit allen endoskopischen Verfahren (Diagnostik und Behandlung von Magen- und Darmkrankheiten)
- Diabetischer Schwerpunkt mit Behandlung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom

Chirurgie:

- Allgemeine Chirurgie
- Bauchchirurgie
- Unfallchirurgie
- Minimalinvasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie), z.B. bei Blinddarm- und Gallenentfernung

Gefäßchirurgie:

- Diagnostik und operative Behandlung arterieller und venöser Gefäßerkrankungen
- Anlage von Gefäßzugängen bei Dialysepatienten (= Dialysehunt)
- Operative Behandlung von Gefäßverengungen der Hals- und Bein Gefäße

Urologie:

- Diagnostik und Behandlung von bösartigen Erkrankungen der Niere, der Harnblase, der Vorsteherdrüse (Prostata), der Hoden, des Penis und der Nebenniere
- Diagnostik und Therapie der gutartigen Vergrößerung der Vorsteherdrüse (Prostata)
- Diagnostik und Therapie des Harnsteinleidens, außer extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL – Zerstörung der Harnsteine durch äußerlich angewendete Ultraschallwellen)
- Diagnostik und rekonstruktiv-plastische Chirurgie von Fehlbildungen der Urogenitalorgane
- Diagnostik und Therapie von Blasenentleerungsstörungen und Inkontinenz
- Urologische Prothetik (Künstlicher Ersatz im Bereich der Urologie)

Neurologie:

- Schlaganfall
- Chronische Schmerzen
- Erkrankungen der peripheren Nerven
- Demenz
- Multiple Sklerose

Epileptologie:

- Behandlung von Patienten mit schwer behandelbaren, arzneimittelresistenten Anfallsleiden (Epilepsien)
- Epilepsiechirurgie
- Epilepsiebehandlung bei Mehrfachbehinderung
- Pädiatrische Epileptologie



Psychiatrie und Psychotherapie:

- Diagnostik und Behandlung aller psychischen Krankheitsbilder wie Depressionen, Angsterkrankungen, Psychosen und Schizophrenien
- Suchtbehandlungen unter besonderer Berücksichtigung von anderen psychiatrischen Begleiterkrankungen wie z.B. von posttraumatischen Belastungsstörungen und Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörungen; bei Alkoholentzugssyndromen wird u.a. Ohrakupunktur angeboten
- Gerontopsychiatrie mit Schwerpunkt auf Altersdepressionen sowie psychischen und Verhaltensauffälligkeiten bei Demenzerkrankungen
- Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung
- Angebot von zusätzlichen psychiatrischen Behandlungsmethoden wie Elektrokrampftherapie, rTMS, Wachtherapie und Lichttherapie, sowie Biofeedback und störungsspezifische psychotherapeutische Verfahren, Entspannungsverfahren etc.
- Ambulante Ergo- und Arbeitstherapie

Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters:

- Diagnostik und Behandlung von psychischen, psychosomatischen und entwicklungsbedingten Erkrankungen oder Störungen sowie von psychischen und sozialen Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischer Fachabteilung:

Eine regionale Versorgungspflicht besteht für die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Bezirk Lichtenberg. Zusätzlich hat die Abteilung einen Vollversorgungsauftrag für Berlin im Bereich des Behandlungszentrums für erwachsene psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung.

Für die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters besteht die Versorgungspflicht für die Regionen Lichtenberg/Hohenschönhausen und Marzahn/Hellersdorf.

A-1.9

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Im Ev. Krankenhaus KEH bestehen folgende ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

- gefäßmedizinische Ambulanz
- ambulante gefäßchirurgische Diagnostik und Therapie
- ambulante Shuntchirurgie (Gefäßanschluß für Dialysepatienten)
- ambulante Behandlung von Patienten mit Bauchfelldialyse (CAPD)
- Behandlung von Arbeitsunfällen
- Spezialambulanzen der Neurologie:
 - Spezialambulanz für Erkrankungen des Hirnkreislaufs
 - Schmerzambulanz
- Ambulanz der Epileptologie einschließlich der Behandlung von Kindern und Jugendlichen
- psychiatrische Institutsambulanz der Psychiatrie und Psychotherapie
- ambulante Ergotherapie der Psychiatrie und Psychotherapie
- psychiatrische Institutsambulanz der Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

A-2.0

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Allgemeine Chirurgie (Oberarzt Dr. Vogler) hat die Zulassung zur Teilnahme am Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaften.

Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Elektroenzephalogramm (EEG)	ja	ja
Angiographie (DSA)	ja	ja
Elektromyelogramm (EMG)	ja	ja
Schlaflabor*	ja	nein
Urodynamischer Meßplatz	ja	nein
Elektrokrampftherapie	ja	nein
rTMS	ja	nein

* für Kinder in der Fachabteilung Epileptologie

Seit 01.08.2004 in Kooperation mit der Radiologischen Praxis Stefan Paris am KEH:

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	ja	ja
Magnetresonanztomographie (MRT)	ja	ja

In Kooperation mit dem Unfallkrankenhaus Berlin:

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Linksherzkathetermeßplatz	ja	nein

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden
Dialyse, Hämofiltration	ja
Thrombolyse	ja
Logopädie	ja
Physiotherapie	ja
Ergotherapie	ja
Musiktherapie	ja
Bewegungstherapie	ja
Schmerztherapie	ja
Lichttherapie	ja
Gruppenpsychotherapie	ja
Einzelpsychotherapie	ja
Psychoedukation	ja
Schlafentzug (Wachtherapie)	ja
Eltern-Kind-Behandlung	ja
Biofeedback	ja
Anfallsselbstkontrolle	ja
Snoozeln	ja
Therapiegarten mit Trainingsstrecken zur Sturzprophylaxe	ja
Streichelzoo	ja

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie/Gastroenterologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Innere Medizin mit ihren Schwerpunkten Angiologie, Kardiologie und Gastroenterologie verfügt über:

- 76 Betten, die in 3 Stationen gegliedert sind
 - eine Intensivstation mit 8 Betten
 - eine Ambulanz für Patienten mit Gefäßerkrankungen und gastroenterologischen Erkrankungen
- Für akute Erkrankungen und Verletzungen steht rund um die Uhr unsere Notaufnahme zur Verfügung.



In der Abteilung werden behandelt:

- Herzerkrankungen, Bluthochdruck
- Durchblutungsstörungen und Gefäßverstopfungen der Schlagadern (Thrombosen)
- Krampfadern, entzündliche Gefäßerkrankungen
- Wassereinlagerungen (Ödeme), Erkrankungen der Lymphgefäße
- Lungen- und Gallenerkrankungen
- Schilddrüsenerkrankung und Erkrankung der Bauchspeicheldrüse
- Magen- und Darmerkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen (Diabetes mellitus)
- Erkrankungen der Hirngefäße
- Harnwegsinfekte

Weitere Schwerpunkte:

- Gefäßmedizin in enger Kooperation mit den Abteilungen Gefäßchirurgie, Neurologie, Allgemeinchirurgie und Urologie (Gefäßzentrum Berlin: www.gefaesszentrum-berlin.de) incl. Katheteruntersuchungen und Ballonaufweitungen von Gefäßen, insbesondere Extremitätenarterien, Nierenarterien und Carotiden (PTA/Stent)
- Kardiologie inklusive Linksherzkatheteruntersuchungen und Ballonaufweitungen von Herzkranzgefäßen (PTCA/Stent) in Kooperation mit dem Unfallkrankenhaus Berlin
- Gastroenterologie mit Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Leber-, Milz-, Pankreas-, Magen- und Darmerkrankungen mit allen endoskopischen und sonographischen Verfahren

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Diabetologischer Schwerpunkt einschl. Behandlung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom
- Ultraschalle des Herzens (Transthorakale, Transösophageale und Stressechokardiographie)
- farbkodierte Ultraschalldarstellung von Venen und Arterien
- Untersuchung der Durchblutung in den kleinsten Blutgefäßen (Mikrozirkulation)
- sonographische Untersuchungsverfahren und endoskopische Therapieverfahren
- Diagnostik und Therapie der Komplikationen von Lebererkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- nicht eingreifende Angiologische und Kardiologische Diagnostik
- Bildgebung im CT/MRT in Kooperation mit der Radiologischen Praxis Stefan Paris am KEH
- vor- und nachstationäre Behandlung
- Endosonographie, Gastroskopie/ERCP, Koloskopie, Papillotomie, PEG/PEJ-Anlage, Polypektomie, Steinextraktion

Top-DRG der Fachabteilung

B-1.5

Die Top-DRG der Fachabteilung ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind:

Rang	DRG 3-stellig	Text ³⁾	Fallzahl
1	F14	Gefäßeingriffe außer große rekonstruktive Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine (Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen)	293
2	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	193
3	G49	Koloskopie und Gastroskopie (Dickdarm- oder Magenspiegelung)	165
4	F62	Herzinsuffizienz und Schock (Herzermüdung, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen oder Kreislaufkollaps)	137
5	G48	Koloskopie (Dickdarmspiegelung)	100
6	F65	Periphere Gefäßkrankheiten (Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen)	94
7	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen (Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens)	81
8	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen (Verschiedene Stoffwechselkrankheiten, z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	73
9	K60	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	72
10	G47	Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane (Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane)	72
11	L63	Infektionen der Harnorgane	70
12	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung (Invasive Diagnostik, z. B. Herzkatheter, bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen)	68
13	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung (Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe)	63
14	G50	Gastroskopie bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane (Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane)	58
15	H60	Leberzirrhose und alkoholische Hepatitis (Leberschrumpfung mit Zerstörung der Leberzellen und knotigem Umbau durch giftige Einflüsse, z. B. durch Alkohol oder Gallenrückstau)	56
16	H42	Therapeutische ERCP (Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung)	53

³⁾ Umgangssprachliche Übersetzung aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes

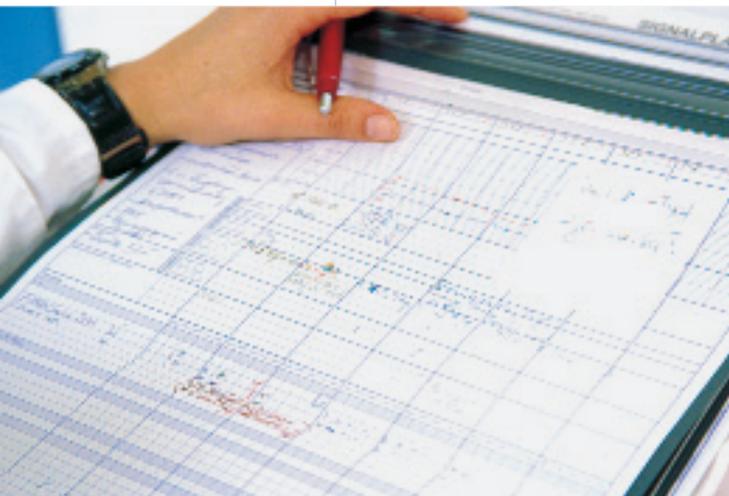
B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer ^{*)} (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	I70	315	Atherosklerose (Arterienverkalkung, v. a. an den Beinen)
2	E11	156	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes] (Zuckerkrankheit, ohne Insulinabhängigkeit)
3	I50	148	Herzinsuffizienz (Herzschwäche)
4	K63	117	Krankheiten des Darmes (Darmkrankheiten, z. B. Darmdurchbruch, Darmpolypen)
5	J15	103	Pneumonie durch Bakterien (Lungenentzündung durch Bakterien)
6	I20	100	Angina pectoris (anfallartige Schmerzen in der Herzgegend, z. B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)
7	I48	84	Vorhofflattern und Vorhofflimmern (Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen)
8	N39	69	Krankheiten des Harnsystems (Krankheiten des Harnsystems, z. B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)
9	J18	67	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet (Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger)
10	J44	65	Chronische obstruktive Lungenkrankheit (chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand)

^{*)} Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.



Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

B-1.7

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	8836	998	Perkutan-transluminale Gefäßintervention (Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen, z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
2	1632	662	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie (Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes)
3	8854	415	Hämodialyse (Blutwäsche, bei der die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene »künstliche Niere« ersetzt wird)
4	3607	408	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten (Darstellung der Schlagadern/der Gefäße der unteren Extremitäten)
5	3008	393	Sonographie des Oberbauchs (Ultraschall des Oberbauchs)
6	1650	388	Diagnostische Koloskopie (Dickdarmspiegelung)
7	3608	380	Superselektive Arteriographie (superselektive Darstellung der Schlagadern)
8	3605	380	Arteriographie der Gefäße des Beckens (Darstellung der Schlagadern/der Gefäße des Beckens)
9	3604	328	Arteriographie der Gefäße des Abdomens (Darstellung der Schlagadern/der Gefäße des Bauches)
10	1440	292	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas (Endoskopische Entnahme einer Gewebeprobe am oberen Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse)
11	8930	281	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes (kontinuierliche Kontrolle von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Druckes der Lungenschlagader und des zentralen Venendruckes)
12	3009	252	Sonographie des Abdomens (Ultraschall des Bauches)
13	3200	250	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
14	1272	234	Kombinierte Links- und Rechtsherz-Katheteruntersuchung
15	3026	206	Duplexsonographie des Abdomens (kombinierter Ultraschall des Bauches)
16	8855	192	Hämodiafiltration (weiteres Verfahren zur Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen z. B. mit einer künstlichen Niere)

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
17	5452	182	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes (Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes)
18	1279	180	Andere diagnostische Katheteruntersuchung an Herz und Gefäßen (Sonstige Untersuchung des Herzens und/oder von Blutgefäßen mittels eines durch die Blutgefäße vorgeschobenen Katheters, z. B. zur Bestimmung des Herzvolumens)
19	8831	173	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
20	3225	154	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel (Computertomographie des Bauches mit Kontrastmittel)
21	1444	152	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt (Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes, z. B. des Dickdarmes durch eine Spiegelung)
22	8800	148	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat (Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen)
23	5399	140	Andere Operationen an Blutgefäßen (Sonstige Operationen an Blutgefäßen, z. B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/Schmerztherapie)
24	5513	127	Endoskopische Operationen an den Gallengängen (Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle, eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke)
25	8837	123	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen (Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen, z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)
26	3222	114	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
27	8931	93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes (kontinuierliche elektronische Bildschirmüberwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes)
28	8853	87	Hämofiltration (weiteres Verfahren zur Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen, z. B. mit einer künstlichen Niere)
29	1642	79	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege (Spiegelung der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüsengänge entgegen der normalen Flussrichtung)

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
30	5469	74	Operationen am Darm, z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten
31	8855	72	Hämodiafiltration (weiteres Verfahren zur Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen, z. B. mit einer künstlichen Niere)
32	1275	58	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung (Katheteruntersuchung des linken Herzteils, z. B. zur Druckmessung mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern)
33	322x	54	Computertomographie mit Kontrastmittel
34	1207	51	Elektroenzephalographie (EEG) (Verfahren zur graphischen Darstellung der Aktionsströme des Gehirns)
35	3003	50	Sonographie des Halses (Ultraschall des Halses)
36	5449	50	Operationen am Magen, z. B. Verschluss einer Magen-Dickdarm-Fistel



B-1.1

Innere Medizin/Nephrologie

B-1.2

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Nephrologie verfügt über:

- 26 Betten auf einer Station und
- 10 Dialyseplätze.

Behandelt werden (mit Ausnahme der Nierentransplantation):

- Nierenerkrankungen sowohl mit als auch ohne Niereninsuffizienz (Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion)
- Nierenerkrankungen bei renovaskulärer Hypertonie (Bluthochdruck durch die Niere bedingt)
- Hämodialyse (Blutwäsche)

B-1.3

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Versorgung von Patienten mit akuten oder chronischen Shuntproblemen (Shunt = Gefäßverbindung zwischen Pulsader und Vene zur Blutwäsche) in enger Zusammenarbeit mit den im Gefäßzentrum kooperierenden Abteilungen (Angiologie, Gefäßchirurgie, Neurologie, Chirurgie, Urologie)

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Alternative Verfahren der Blutwäsche wie Ultrafiltration, Hämofiltration, Plasmapheresis und CVVH auf der Intensivstation
- Möglichkeiten zur ambulanten Behandlung von Patienten mit Bauchfelldialyse (CAPD)
- vor- und nachstationäre Behandlung



Top-10 DRG der Fachabteilung

Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

B-1.5

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁴⁾	Fallzahl
1	L61	Stationäre Aufnahme zur Dialyse (Stationäre Aufnahme zur Blutwäsche)	462
2	F14	Gefäßeingriffe außer große rekonstruktive Eingriffe ohne HLM (Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht große Wiederherstellungsoperationen)	89
3	F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe (Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder großen Schlagadern)	79
4	E62	Infektionen/Entzündungen der Atmungsorgane	47
5	L60	Niereninsuffizienz (Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion)	34
6	F62	Herzinsuffizienz und Schock (Herzermüdung, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen)	23
7	F75	Krankheiten des Kreislaufsystems (z. B. Herzschwäche durch Aussackung einer/beider Herzkammern)	18
8	L63	Infektionen der Harnorgane	18
9	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung (Krankheit der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe)	12
10	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen, z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel	

⁴⁾ Umgangssprachliche Übersetzung aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer*) (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	Z49	506	Dialysebehandlung (Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen, z. B. mit einer künstlichen Niere)
2	T82	183	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen (Shuntprobleme)
3	J15	39	Pneumonie durch Bakterien (Lungenentzündung durch Bakterien)
4	N17	29	Akutes Nierenversagen
5	I70	28	Atherosklerose (Arterienverkalkung, v. a. an den Beinen)
6	I50	23	Herzinsuffizienz (Herzschwäche)
7	N39	18	Krankheiten des Harnsystems, z. B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust
8	K92	13	Krankheiten des Verdauungssystems, v.a. unklare Magen-Darmblutungen
9	E11	12	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-II-Diabetes – Zuckerkrankheit ohne Insulinabhängigkeit)
10	J44	11	Chronische obstruktive Lungenerkrankung (Chronische Lungenerkrankungen mit erhöhtem Atemwegswiderstand)

*) Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.



Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

B-1.7

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	8854	1851	Hämodialyse (Blutwäsche, bei der die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene »künstliche Niere« ersetzt wird)
2	8855	1017	Hämodiafiltration (weiteres Verfahren zur Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen z. B. mit einer künstlichen Niere)
3	8930	554	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes (ständige Kontrolle von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Druckes der Lungenschlagader und des zentralen Venendruckes)
4	8853	179	Hämofiltration (weiteres Verfahren zur Reinigung des Blutes von krankhaften Bestandteilen z. B. mit einer künstlichen Niere)
5	5392	176	Anlegen eines arteriovenösen Shuntes (Anlegen einer Gefäßverbindung zwischen Pulsader und Vene, z. B. als Vorbereitung für eine Blutwäsche)
6	8831	171	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
7	5394	147	Revision einer Blutgefäßoperation (Wiederholungsoperation einer Blutgefäßoperation)
8	3614	111	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abfließbereiches
9	8931	103	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes (kontinuierliche elektronische Überwachung über Bildschirm von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes)
10	1632	89	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie (Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes)
11	8800	81	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat (Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen)
12	3008	78	Sonographie des Oberbauches (Ultraschall des Oberbauches)
13	3200	74	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
14	8836	70	Perkutan-transluminale Gefäßintervention (Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen, z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
15	3026	58	Duplexsonographie des Abdomens (kombinierter Ultraschall des Oberbauches)
16	3009	57	Sonographie des Abdomens (Ultraschall des Bauches)

B-1.1

Chirurgie

B-1.2

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Chirurgie verfügt über:

- 58 Betten, die in 2 Stationen gegliedert sind
- 6 Betten auf der interdisziplinären Intensivstation und
- eine Ambulanz.

Für akute Erkrankungen und Verletzungen steht rund um die Uhr unsere Notaufnahme zur Verfügung. Durch die Zulassung zur Teilnahme an dem Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaften werden Patienten, die einen Arbeitsunfall erlitten haben, sowohl stationär als auch ambulant behandelt.

Das Leistungsspektrum der Abteilung umfasst:

Allgemein- und Visceralchirurgie (Chirurgie des Bauchraumes bei entzündlichen, gutartigen und bösartigen Erkrankungen)

- von Magen und Duodenum (Zwölffingerdarm), Dünn- und Dickdarm, Leber und Gallengängen sowie der Bauchspeicheldrüse
- der Schilddrüse, Nebenschilddrüse

Proktologische Chirurgie (operative Behandlung von Erkrankungen des Mast- und Enddarms und des Anus)

Minimal-invasive Chirurgie (Laparoskopische Chirurgie) bei

- Erkrankungen der Galle, der Speiseröhre, des Darmtraktes und bei Entzündung von sackförmigen Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulitis) sowie bei Leistenbrüchen

Unfallchirurgie

- Arthroskopische und offene Operationen an den Gelenken (insbesondere Knie-, Schulter-, Ellenbogen-, Sprunggelenk)
- unfallchirurgische u. orthopädische Extremitätenchirurgie einschl. Schulter- und Hüftendoprothetik,
- Kreuzbandchirurgie und stabilisierende Schulteroperationen,
- Konservative Versorgung der Extremitätenfrakturen des Erwachsenen sowie nicht operationspflichtiger Frakturen des Beckens und der Wirbelsäule
- Operative und konservative Versorgung von Weichteil-, Band- und Sehnenverletzungen
- Entfernung von Osteosynthesematerial



B-1.3

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Chirurgie der peripheren Durchblutungsstörungen
- komplexe Behandlung des diabetischen Fußes und der peripheren, arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK) in Zusammenarbeit mit dem Gefäßzentrum Berlin (Grenzzonenamputation, Amputation der großen Zehe, Behandlung chronischer Wunden)
- interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit gutartigen und bösartigen Erkrankungen des Bauchraumes in Kooperation mit der Abteilung Innere Medizin/Gastroenterologie
- Tumorchirurgie des Bauchraumes in enger Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum Berlin, onkologischen Schwerpunktpraxen und Abteilungen anderer Krankenhäuser
- Portimplantation zur parenteralen Ernährung und Chemotherapie
- Vertebroplastie (minimalinvasive Stabilisierung von Wirbelkörpern mit Knochenzement)

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- vor- und nachstationäre Behandlung
- Neuromonitoring zum Schutz des Nervus recurrens bei Operationen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse
- Inkontinenzbehandlungen
- Plastische Deckung von großflächigen Wunden

Top-10 DRG der Fachabteilung

B-1.5

Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁵⁾	Fallzahl
1	G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien (Operationen von Eingeweidebrüchen, die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten)	187
2	H08	Laparoskopische Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation)	174
3	G07	Appendektomie (Blinddarmentfernung)	91
4	G08	Eingriffe bei Bauchwand-/Nabel-/ oder anderen Hernien (Operationen von Eingeweidebrüchen, die an Bauchwand oder Nabel austreten)	79
5	J11	Eingriffe an Haut/Unterhaut/Mamma (Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust)	56
6	G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm (Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm)	52
7	G11	Andere Eingriffe am Anus (Operation am After)	51
8	I20	Eingriffe am Fuß (Operationen am Fuß)	51
9	B80	Andere Kopfverletzungen (Sonstige Kopfverletzungen, z. B. Gehirnerschütterung)	46
10	G48	Koloskopie, komplizierte Eingriffe (Dickdarmspiegelung)	44

⁵⁾ Umgangssprachliche Übersetzung aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes.

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer*) (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	K80	213	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)
2	K40	192	Hernia inguinalis (Leistenbruch)
3	K35	85	Akute Appendizitis (akute Blinddarmentzündung)
4	S72	79	Fraktur des Femurs (Oberschenkelbruch)
5	I70	69	Atherosklerose (Arterienverkalkung, v.a. an den Beinen)
6	K56	67	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie (Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses)
7	K43	54	Hernia ventralis (Eingeweidebruch an der mittleren/seitlichen Bauchwand)
8	S06	54	Intrakranielle Verletzung (Verletzungen innerhalb des Schädels)
9	S82	53	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes (Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes)
10	S52	47	Fraktur des Unterarmes (Unterarmbruch)

*) Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5511	210	Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung)
2	5530	198	Verschluß einer Hernia inguinalis (Verschluß von Eingeweidebrüchen, die im Leistenbereich austreten)
3	5470	105	Appendektomie (Blinddarmentfernung)
4	5787	83	Entfernung von Osteosynthesematerial (Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial)
5	5790	77	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese (Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial, z. B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)
6	5810	69	Arthroskopische Gelenkrevision (Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel)
7	5788	67	Operationen an Metatarsale und Phalangen des Fußes (Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern)
8	5894	60	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut (Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut)
9	5864	59	Amputation und Exartikulation untere Extremität (Abtrennen eines Beines oder Absetzen des Beines im Gelenk)
10	5469	55	Operationen am Dick- und Dünndarm (Operationen am Darm, z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)
11	5820	50	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk (Einsetzen eines Gelenkersatzes am Hüftgelenk)

Gefäßchirurgie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Gefäßchirurgie verfügt über:
28 Betten auf einer gefäßchirurgischen Station.

Behandelt werden:
arterielle und venöse Gefäßerkrankungen.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Operative Behandlung von Verschlüssen/Einengungen der Hals- und Beinarterien
- Behandlung von Aortenaneurysmen (Aussackung der Hauptschlagader)
- Anlage von Gefäßzugängen bei Dialysepatienten (Erstellung einer Verbindung zwischen Arterien und Venen, die für die Blutwäsche erforderlich sind)
- Notfallchirurgie, als umfassende Hilfe für Patienten mit Gefäßerkrankungen, die sofort behandelt werden müssen
- Enge Kooperation innerhalb des Gefäßzentrums Berlin mit den Abteilungen Innere Medizin, Neurologie und Urologie

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Ambulante Shuntchirurgie (Gefäßanschluß für Dialysepatienten)
- Ambulante gefäßchirurgische Diagnostik und Therapie
- vor- und nachstationäre Behandlung

B-1.1

B-1.2

B-1.3

B-1.4



B-1.5

Top-10 DRG der Fachabteilung

Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁶⁾	Fallzahl
1	F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe (Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, wie z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	333
2	F14	Gefäßeingriffe außer große rekonstruktive Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine (Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen)	214
3	F20	Unterbindung/Stripping von Venen (Entfernung von Krampfadern)	155
4	B04	Eingriffe an den extrakraniellen Gefäßen (Operationen an den Halsgefäßen, wie z. B. Operationen bei Verengung der Halsschlagader)	85
5	F11	Amputation bei Kreislauferkrankungen außer obere Extremitäten/Zehen (Beinamputation aufgrund einer Kreislauferkrankung – nicht jedoch Amputation der Fußzehen – mit Operation an Blutgefäßen)	34
6	F65	Periphere Gefäßkrankheiten (Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen)	26
7	B69	TIA und extrakranielle Gefäßverschlüsse (Kurzzeitige, bis zu 24 Stunden andauernde Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals, z. B. Halsschlagader)	13
8	901	Ausgedehnte OP-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose (Ausgedehnter operativer Eingriff ohne Bezug zur Hauptdiagnose)	13
9	X06	Andere Eingriffe bei anderen Verletzungen	8
10	F75	Andere Krankheiten des Kreislaufsystems (Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems, wie z. B. Herzschwäche durch Aussackung einer/beider Herzkammern – dilatative Kardiomyopathie)	7

⁶⁾Die in den Klammern stehenden umgangssprachlichen Übersetzungen sind der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes entnommen.

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	I70	229	Atherosklerose (Arterienverkalkung, v.a. an den Beinen)
2	I83	127	Varizen der unteren Extremitäten (Krampfadern an den Beinen)
3	I65	99	Verschuß und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt (Verschuß und/oder Verengung eines hirnvorsorgenden Blutgefäßes, z.B. Halsschlagader, ohne Schlaganfall)
4	T82	71	Verschuß eines Gefäßtransplantates
5	I71	27	Aortenaneurysma und -dissektion (Aussackung und/oder Spaltung der Hauptschlagader)
6	T82	24	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen, z. B. Verschluss eines Dialyseshunt
7	I74	16	Arterielle Embolie und Thrombose (plötzliche oder langsame Gefäßverstopfung einer Arterie)
8	T81	14	Komplikationen bei Eingriffen, z. B. Bluterguss nach Angiographien, Infektion von Transplantaten
9	E11	12	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-II-Diabetes – Zuckerkrankheit ohne Insulinabhängigkeit)
10	I72	8	Aneurysma (Aussackung der Hauptschlagader)

*) Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung ab einer Fallzahl von 50 im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5394	412	Revision einer Blutgefäßoperation (Rekonstruktion von vorhandenen Gefäßverbindungen)
2	5381	321	Endarteriektomie (Ausschälplastik von Blutgefässen)
3	5392	267	Anlage von AV-Shunts zur Hämodialyse (Anlage einer Gefäßverbindung zur Blutwäsche)
4	5393	243	Anlegen eines Bypasses an Blutgefäßen (Anlage einer Nebenverbindung und/oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen)
5	5385	186	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen (Entfernung von Krampfadern)
6	5380	77	Embolektomie, Thrombektomie von Blutgefässen (Aufschneiden von Blutgefäßen, Entfernen eines Blutpfropfes und/oder eines verschleppten Blutpfropfes aus Blutgefäßen)
7	5384	37	Resektion und Ersatz der Hauptschlagader (Entfernung oder Teilentfernung und Ersatz der Hauptschlagader)
8	5396	26	Transposition von Blutgefässen (Veränderung der Position von Blutgefäßen)
9	5382	19	Resektion und Endanastomosierung von Gefäßen (Entfernung und Verbindung der Endgefäße)
10	5383	18	Resektion und Ersatz von Gefäßen (Entfernung oder Teilentfernung und Ersatz von Gefäßen)

Urologie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Urologie verfügt über:

- 30 Betten auf einer Station
- 2 Betten auf der operativen Intensivstation.

Behandelt werden:

- akute oder chronische urologische Erkrankungen
- bösartige Erkrankungen der Niere, der Harnblase, der Vorsteherdrüse (Prostata), der Hoden, des Penis und der Nebenniere
- gutartige Vergrößerung der Vorsteherdrüse (Prostata)
- Harnsteinleiden aller Lokalisationen, außer extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL)
- Fehlbildungen der Urogenitalorgane
- Blasenentleerungsstörungen und Inkontinenz
- erektile Dysfunktionen
- Urologische Prothetik (Künstlicher Ersatz)

Für die Behandlung weiblicher Harninkontinenz und anderer urogynäkologischer Erkrankungen arbeiten wir eng mit der Frauenklinik des Paritätischen Krankenhauses Lichtenberg zusammen.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Diagnostik und Therapie neurogener Blasenentleerungsstörungen
- prothetischer Ersatz (künstlicher Ersatz)
 - des Blasenhalsschließmuskels
 - der Penisschwellkörper
 - der Hoden
- plastische Chirurgie im Rahmen des Transsexualismus
- Chirurgie bei Harnblaseninkontinenz
- Nierenautotransplantation (Versetzung einer Niere)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Schmerztherapie bei Patienten mit Tumoroperationen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin
- vor- und nachstationäre Behandlung

B-1.1

B-1.2

B-1.3

B-1.4



B-1.5

Top-10 DRG der Fachabteilung

Die Top-10 DRG der Fachabteilung (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr sind:

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁷⁾	Fallzahl
1	L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion (Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata)	224
2	M02	Transurethrale Prostataresektion (Verkleinerung der Vorsteherdrüse oder Teilen von ihr mittels einer Operation durch die Harnröhre)	175
3	M01	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann (Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann)	156
4	L03	Nieren-/Ureter-/große Harnblasen-Eingriffe bei Neubildung (Operationen an Nieren, Harnleitern oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs)	88
5	M04	Eingriffe am Hoden (Operationen am Hoden)	71
6	L64	Harnsteine/Harnwegsobstruktion (Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter)	58
7	L41	Urethrozystoskopie (Spiegelung von Harnblase oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen)	54
8	L04	Nieren-/Ureter-/große Harnblasen-Eingriffe bei Neubildung (Operationen an Nieren, Harnleitern oder größere Operationen an der Harnblase, jedoch nicht bei Krebs)	48
9	L08	Eingriffe an der Urethra (Operationen an der Harnröhre)	48
10	M03	Eingriffe am Penis (Operationen am Penis)	27

⁷⁾ Umgangssprachliche Übersetzung aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer ⁷⁾ (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	C67	204	Bösartige Neubildung der Harnblase (Harnblasenkrebs)
2	N40	192	Prostatahyperplasie (Vergrößerung der Vorsteherdrüse)
3	C61	185	Bösartige Neubildung der Prostata (Vorsteherdrüsenkrebs)
4	N13	93	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie (Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter)
5	C64	70	Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken (Nierenkrebs)
6	N20	54	Nieren- und Ureterstein (Nieren- und Harnleiterstein)
7	N43	37	Hydrozele und Spermatozele (Wasserbruch und Erkrankungen des Nebenhodens)
8	N32	36	Krankheiten der Harnblase
9	N39	34	Krankheiten des Harnsystems
10	N35	28	Harnröhrenstriktur (Verengung der Harnröhre)

⁷⁾ Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierichtlinien.

Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

B-1.7

Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	5573	228	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase (Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre)
2	5601	189	Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe (Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre)
3	5604	153	Radikale Prostatovesikulektomie (Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase)
4	1661	89	Diagnostische Urethrozystoskopie (Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase)
5	5554	67	Nephrektomie (Entfernung einer/beider Nieren)
6	5585	59	Transurethrale Inzision von (erkranktem) Gewebe der Urethra (Einschneiden von erkranktem Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre)
7	5572	41	Zystostomie (Anlegen einer künstlichen Blasenfistel, offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)
8	3225	38	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel (Computertomographie des Bauches mit Kontrastmittel)
9	5640	35	Operationen am Präputium (Operationen an der Vorhaut des Penis, z. B. Beschneidung)
10	5611	33	Operation einer Hydrocele testis (Operation eines Wasserbruchs des Hodens)

B-1.1

Neurologie

B-1.2

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Neurologie verfügt über

- 41 vollstationäre Betten und sieben Plätze für die tagesstationäre Behandlung auf 2 Stationen und
- 2 Betten auf der internistischen Intensivstation, vorwiegend mit neurologischen Patienten belegt und interdisziplinär betreut.

Behandelt werden sämtliche neurologische Erkrankungen, wobei fachliche Schwerpunkte in folgenden Bereichen liegen:

- Erkrankungen des Hirnkreislaufs (Schlaganfälle)
- chronische Schmerzen
- demenzielle Erkrankungen
- Erkrankungen des peripheren Nervensystems
- Multiple Sklerose

B-1.3

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzkrankungen (spezielle Schmerztherapie)
- interdisziplinäre Akutbehandlung von Schlaganfällen auf der internistischen Intensivstation und in Kooperation mit dem Gefäßzentrum Berlin
- frührehabilitative Komplexbehandlung bei Schlaganfällen mittels Physio- und Ergotherapie, Stimm- und Sprachtherapie sowie Neuropsychologie
- Ultraschalluntersuchung der hirnversorgenden Gefäße
- Computer- und Kernspintomografie

Moderne Diagnostik für Erkrankungen der Muskulatur und peripheren Nerven sowie bei Multipler Sklerose:

- Messung der Nervenleitgeschwindigkeit
- Ableitung elektrischer Aktivität im Muskel (Elektromyografie)
- Messung der Signalübertragung zum Gehirn (evozierte Potentiale)

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Spezialambulanz mit Ermächtigung zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung

- Spezialambulanz für Erkrankungen des Hirnkreislaufs
- Schmerzambulanz
- vor- und nachstationäre Behandlung



Top-10 DRG der Fachabteilung

Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

B-1.5

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁸⁾	Fallzahl
1	B 70	Apoplexie (Schlaganfall)	282
2	B 76	Anfälle	205
3	B 69	TIA und extrakranielle Gefäßverschlüsse (Kurzzeitige, bis 24 Stunden andauernde Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals, z. B. Halsschlagader)	76
4	B 71	Erkrankungen an Hirn- und peripheren Nerven (Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks)	69
5	I 68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich, z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen	65
6	D 61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	60
7	B 77	Kopfschmerzen	50
8	B 64	Delirium (Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe)	48
9	B 68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie (Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems und Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen)	34
10	B 67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems bei Morbus Parkinson (Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen, v. a. Parkinsonsche Krankheit)	33

⁸⁾ Umgangssprachliche Übersetzungen aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverbandes

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer ^{*)} (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	I63	290	Hirnfarkt (Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses)
2	G40	191	Epilepsie (Anfallsleiden)
3	G45	75	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome (Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten)
4	H81	60	Störungen der Vestibularfunktion (Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen)
5	M54	55	Rückenschmerzen
6	F05	48	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt (Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe, nicht durch Alkohol oder andere auf die Psyche wirkende Substanzen bedingt)
7	G35	31	Multiple Sklerose (Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns)
8	R55	26	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht)
9	R51	23	Kopfschmerz
10	G62	20	Sonstige Polyneuropathien (sonstige Erkrankungen der peripheren Nerven)

^{*)} Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien.

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr ab einer Fallzahl von 50 sind:

B-1.7

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	3010/3020	1200	Neurosonographische Untersuchung
2	3200	939	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
3	1207	715	Elektroenzephalographie (EEG) (Verfahren zur graphischen Darstellung der Aktionsströme des Gehirns)
4	1204	224	Untersuchung des Liquorsystems (Untersuchung der Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit)
5	9404	191	Neuropsychologische Therapie (den Zusammenhang von Nervensystem und psychischen Vorgängen betreffende Therapie)
6	9310	188	Phoniatrie-Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens (Stimm- und Sprachtherapie)
7	1208	160	Registrierung evozierter Potentiale (Registrierung von ableitbaren Reizantworten des zentralen Nervensystems)
8	1206	117	Neurographie (Methode zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit)
9	300 b	85	Sonographie der Harnorgane (Ultraschall der Harnorgane)
10	1205	84	Elektromyographie (EMG) (Methode zur Registrierung spontan oder willkürlich auftretender Aktionsströme des Muskels)
11	3008	71	Sonographie des Oberbauches (Ultraschall des Oberbauches)



B-1.1

Neurologie/Epileptologie

B-1.2

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung verfügt über:

50 Betten auf drei Stationen davon

- 15 Betten für Kinder und Jugendliche
- 15 Betten für mehrfach behinderte Erwachsene
- 20 Betten für Erwachsene.

Zum Leistungsangebot der Abteilung gehört das gesamte Spektrum der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, die es heute zur Behandlung der Epilepsien gibt:

- medikamentöse Behandlung
- Vagus-Nerv-Stimulation
- Physiotherapie und Logopädie
- Epilepsiechirurgie

Die chirurgische Epilepsiebehandlung wird in enger Kooperation mit der neurochirurgischen Abteilung der Charité, Campus Virchow-Klinikum, durchgeführt.

Die Vernetzung der Abteilung Epileptologie mit dem Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg gewährleistet die Nutzung komplementärer Einrichtungen dieses Zentrums, wie die Abteilung zur medizinischen Rehabilitation von Menschen mit Epilepsie an der Neurologischen Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten. Das Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg ist ein Zusammenschluss von Krankenhäusern, die sich durch die Verzahnung von ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen in besonderer Weise auf die Diagnostik und Therapie schwer behandelbarer Epilepsien spezialisiert haben (www.epilepsiezentrum-berlin.de).

B-1.3

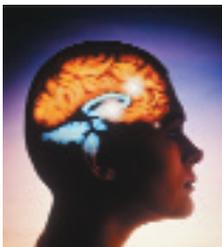
Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Epilepsiechirurgie
- Neuropädiatrie
- Epilepsie bei Mehrfachbehinderungen

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Biofeedback, Anfallsselbstkontrolle, Psychotherapie, Soziotherapie, Neuropsychologie
- Ergotherapie und Sporttherapie
- vor- und nachstationäre Behandlung
- tagesstationäre und ambulante Behandlungsmöglichkeiten



Top-10 DRG der Fachabteilung

B-1.5

Die Top-10 DRG der Fachabteilung (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr sind:

Rang	DRG 3-stellig	Text ⁹⁾	Fallzahl
1	B 76	Anfälle	898
2	B 41	Präoperatives Video-EEG bei komplexer Epilepsie (Ableitung und Video-Aufzeichnung von Gehirnströmen vor der Operation eines schwierigen Anfallsleidens)	106
3	U 65	Angststörungen	44
4	B 02	Kraniotomie mit/ohne äußerst schweren Begleiterkrankungen oder Epilepsiechirurgie (Eröffnung des Schädels)	26
5	F 73	Synkope und Kollaps (kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht)	23
6	B 81	Andere Erkrankungen des Nervensystems, z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.	22
7	B 77	Kopfschmerzen	13
8	U 68	Psychische Störungen in der Kindheit	12
9	U 66	Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	6
10	U 63	Schwere affektive Störungen (Schwere Gefühlsstörungen)	6

⁹⁾ Umgangssprachliche Übersetzungen aus der Version 0.9 der populärsprachlichen Basis-DRG's 2004 des AOK-Bundesverband

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

B-1.6

Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer ¹⁾ (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	G 40	1049	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems (Anfallsleiden)
2	F 40	48	Neurotische, Belastungs- und somatoforme (körperlich bedingte) Störungen
3	R 50	30	Allgemeinsymptome
4	F 80	11	Entwicklungsstörungen
5	F 90	8	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
6	G 20	8	Extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen (Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes)
7	F 30	7	Affektive Störungen (gefühlbetonte Störungen)
8	Q 80	5	Sonstige angeborene Fehlbildungen
9	R 25	5	Symptome, die das Nervensystem und das Muskel-Skelett-System betreffen
10	T 36	4	Vergiftungen durch Arzneimittel, Drogen und biologisch aktive Substanzen

¹⁾ Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7

Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	1207	1426	Elektroenzephalographie (EEG) (Verfahren zur graphischen Darstellung der Aktionsströme des Gehirns)
2	1210	105	Nichtinvasive präoperative Video-EEG-Intensivdiagnostik bei Epilepsie
3	3200	101	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
4	8972	84	Komplexbehandlung bei schwerbehandelbarer Epilepsie
5	3800	69	Native Magnetresonanztomographie des Schädels (Magnetresonanztomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
6	5013	41	Inzision von Gehirn und Hirnhäuten (Einschnitt von Gehirn und Hirnhäuten)
7	5015	29	Exzision und Destruktion von erkranktem intrakraniellm Gewebe (Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe im Schädel)
8	5010	28	Schädeleröffnung über die Kalotte (operative Schädeleröffnung über das Schädeldach)
9	5984	26	Mikrochirurgische Technik
10	1213	21	Syndromdiagnose bei komplizierten Epilepsien



Psychiatrie und Psychotherapie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie verfügt über:

218 Betten, die gegliedert sind in

- zwei allgemeinpsychiatrische Stationen mit Schwerpunkt affektive bzw. psychotische Störungen und Krisenintervention für Borderlinepatienten, sowie einem geschützten Frauenbereich
- zwei Suchtstationen
- zwei gerontopsychiatrischen Stationen
- ein Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung
- eine psychiatrische Institutsambulanz und
- zwei Tageskliniken mit Schwerpunkt Angsterkrankungen bzw. depressiven Erkrankungen
- Ambulante Ergo- und Arbeitstherapie.

Behandelt werden alle psychischen Krankheitsbilder mit Ausnahme der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Störungen. Ein Team von Fachärzten, psychologischen Psychotherapeuten, Ergo-, Musik-, Sucht-, Soziotherapeuten, Heilpädagogen und Heilerziehungspflegerinnen sowie Sozialarbeitern kümmert sich intensiv um jeden einzelnen Patienten. Es werden alle therapeutischen Optionen von der medikamentösen Behandlung über störungsspezifische Psychotherapien, Gesprächs- und Gestaltungstherapien, Entspannungsverfahren bis zur Musik-, Bewegungs- und Lichttherapie und Biofeedback genutzt. Großen Wert legt die Abteilung auf die Begleitung und Beratung der Angehörigen (regelmäßige störungsspezifische Angehörigengruppen).

Im Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung ermöglichen ein hochspezialisiertes Team und eine aufwendige Ausstattung die erfolgreiche Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung. Die Diagnose und Therapieplanung wird interdisziplinär erarbeitet und durch gezielte Verhaltensbeobachtung ständig überprüft. Dabei wird auf einen engen Kontakt und Dialog mit dem sozialen Umfeld des Patienten Wert gelegt. Körperliche Erkrankungen werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen somatischen Abteilungen des KEH behandelt.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Behandlung von Erkrankungen wie Schizophrenie oder Depressionen mit speziellem Bereich für psychisch erkrankte Frauen mit traumatischen Erfahrungen und Borderlinepatienten
- Behandlung von schädlichem Gebrauch oder Abhängigkeit von Alkohol oder Drogen
- Behandlung älterer Patienten, die unter Depressionen, Erschöpfungszuständen, psychotischen Störungen, Ängsten oder Demenz leiden
- Behandlung von psychisch kranken Menschen mit geistiger Behinderung

B-1.1

B-1.2



B-1.3

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Psychiatrische Institutsambulanz, mit der Möglichkeit zur stationsintegrierten ambulanten Behandlung
- Ambulante Ergo- und Arbeitstherapie inklusive Computergestützten Trainingsprogrammen
- Angehörigengruppen
- Patientenclub
- vor- und nachstationäre Behandlung

Für die somatischen Patienten des KEH wird ein hochkompetenter und umfangreicher Konsiliar-Liaisondienst angeboten (ca. 800 Patientenevaluationen pro Jahr). Der Psychiatrische Konsildienst des KEH versorgt ebenfalls im Rahmen eines Kooperationsvertrages das benachbarte Paritätische Krankenhaus Lichtenberg.

B-1.5

Top-10 DRG der Fachabteilung

Laut Krankenhausentgeltgesetz erfolgt in der Abteilung Psychiatrie/Psychotherapie die Abrechnung nach Tagessätzen. DRG werden nicht abgebildet.

B-1.6

Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:



Rang	ICD-10 Nummer ¹⁾ (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	F10	1195	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol)
2	F30	1034	Affektive Störungen (Störungen der Stimmung)
3	F20	563	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
4	F40	278	Neurotische, Belastungs- und somatoforme (körperliche Symptome ohne körperliche Ursachen) Störungen
5	F00	179	Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen
6	F60	31	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
7	F70	12	Intelligenzminderung

¹⁾ Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	3200	259	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)
2	1207	240	Elektroenzephalographie (EEG) (Verfahren zur graphischen Darstellung der Aktionsströme des Gehirns)
3	8630	7 (62 Sitzungen)	Elektrokrampftherapie
4		4 (80 Sitzungen)	Repetitive transcranielle Magnetstimulation (rTMS)

Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung verfügt über:

40 Behandlungsplätze, die in

2 Bereiche mit jeweils drei Patientengruppen gegliedert sind und eine psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche

Für die Behandlung der Kinder und Jugendlichen stehen alle spezifischen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen werden von einem Team betreut, in dem Ärzte, Psychologen, Therapeuten und die Bezugspersonen des Pflege- und Erziehungsdienstes im therapeutischen Prozess und in der Gestaltung des therapeutischen Alltags zusammenwirken. Eltern und wichtige Bezugspersonen werden eng in den Behandlungsprozess einbezogen.

Vollstationäre Behandlung:

Die Station (KP 1) verfügt über 20 Betten zur vollstationären Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen, psychischen und psychosomatischen Störungen.

Ein Teil der Plätze steht zur Krisen- und Notfallbehandlung zur Verfügung.

Die Behandlung erfolgt in altersgetrennten und gemischtgeschlechtlichen Gruppen mit vier bis maximal acht Patienten.

- Gruppe A: Kinder im Alter von 6-13 Jahren
- Gruppe B und Gruppe C: Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren

Tagesklinische Behandlung:

Die Station (KP 2) verfügt über 20 Plätze zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen und psychosomatischen Störungen, die keiner vollstationären Behandlung bedürfen, aber mit ambulanter Therapie nicht ausreichend versorgt sind. Als spezifisches Angebot für Vorschulkinder wird mehrmals im Jahr eine mehrwöchige komplexe Eltern-Kind-Behandlung durchgeführt.

Die Behandlung erfolgt in altersgetrennten Gruppen mit vier bis maximal acht Patienten:

- Gruppe 1: Vorschulkinder ab 4 Jahren und junge Schulkinder
- Gruppe 2: Schulkinder im Alter von 9 bis 13 Jahren
- Gruppe 3: Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

Das medizinische Leistungsspektrum der Abteilung umfasst die Diagnostik (Erkennung) und Behandlung von psychischen (seelisch bedingten), psychosomatischen (seelisch und körperlich bedingten) und entwicklungsbedingten Erkrankungen oder Störungen sowie von psychischen und sozialen Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter. Für jedes Kind und jeden Jugendlichen und die betroffene Familie wird ein individueller Behandlungsplan erstellt. Dabei werden verschiedene Behandlungsmethoden (Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie, Bewegungstherapie, Snoezeln und Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, Spiel- und Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie und analytische Psychotherapie) eingesetzt. Mit den Kindern und Jugendlichen wird einzeln, in Gruppen und im Rahmen von Familiengesprächen gearbeitet.

Durch die Verknüpfung von Diagnostik und Therapie, von Beobachtung und Intervention, von der Gestaltung des therapeutischen Alltags und der individuellen Beschulung (»Schule am grünen Grund«, der 5. Sonderschule Berlin-Lichtenberg) werden die Kinder und Jugendlichen umfassend betreut und ganzheitlich behandelt.

B-1.1

B-1.2



B-1.3

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Abteilung behandelt alle Kinder und Jugendlichen der Versorgungsregion die so schwerwiegende Störungen entwickelt haben, dass eine stationäre oder tagesstationäre Behandlung erforderlich ist. Das Behandlungsteam setzt sich schon während des Aufenthalts für die Vernetzung von Hilfen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ein. Dazu arbeitet es eng mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Lindenhof, mit den Fachdiensten und den niedergelassenen Ärzten und Therapeuten in der Region zusammen.

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Spezifische Behandlungsangebote für psychisch kranke Kinder und Jugendliche und deren Familien in der psychiatrischen Institutsambulanz
- Behandlung von Kindern psychisch kranker Eltern mit Angeboten für die Betroffenen im ambulanten, tagesstationären und stationären Bereich
- Tagesstationäre Behandlung von Vorschulkindern und ihren Eltern mit einem spezifischen Behandlungskonzept (Eltern-Kind-Behandlung)
- Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit schwerwiegender ADHS-Symptomatik (Aufmerksamkeitsstörung mit Hyperaktivität) und komplexen Entwicklungsstörungen
- Behandlung von Kindern und Jugendlichen, die unter den Folgen von Traumatisierungen (Vernachlässigung, Trennung, Misshandlung und Missbrauch) leiden

B-1.5

Top-10 DRG der Fachabteilung

Laut Krankenhausentgeltgesetz erfolgt in der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie die Abrechnung nach Tagessätzen. DRG werden nicht abgebildet.



Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung

B-1.6

Die häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	ICD-10 Nummer ^{*)} (3-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	F40	152	Neurotische, Belastungs- und somatoforme (körperlich bedingte) Störungen (Angststörungen, Anpassungsstörungen nach schweren Traumen, z. B. Gewalt, Misshandlung oder Missbrauch)
2	F90	130	Verhaltens- und emotionale Störungen in der Kindheit und Jugend und Störungen der Aufmerksamkeit und Konzentration (ADHS)
3	F30	47	Affektive Störungen (Gefühlsbetonte Störungen)
4	F10	9	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (schädlicher Gebrauch und Abhängigkeit von Drogen, z. B. Alkohol und Cannabis)
5	F50	7	Störungen mit körperlichen und psychischen Symptomen (psychosomatische Störungen, z. B. EBstörungen)
6	F20	5	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen und komplexe Entwicklungsstörungen in der Kindheit, z. B. Autismus

^{*)} Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

Die häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

B-1.7

Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr sind:

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle (absolute Zahl)	Text
1	1207	195	Elektroenzephalographie (EEG) (Verfahren zur graphischen Darstellung der Aktionsströme des Gehirns)
2	3800	18	Native Magnetresonanztomographie des Schädels (Magnetresonanztomographie des Schädels ohne Kontrastmittel)

B-1.1

Anästhesie und Intensivmedizin

B-1.2

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Betten der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin sind nach Landeskrankenhausplan den Fachabteilungen zugeordnet.

Die operative Intensivstation verfügt über 8 Betten inklusive 4 Beatmungs- und Dialyseplätze. Die interdisziplinäre Intensivstation versorgt schwerstkranke Patienten des Hauses und kooperiert eng mit den operativen, nephrologischen, gastroenterologischen und neurologischen Spezialisten des Hauses. Eine umfassende apparative Überwachung der Herz-Kreislauffunktionen und der Atmung gehören zum Standard.

Die Anästhesiologie nutzt alle gängigen Formen der Narkose und sorgt für indikationsgerechte intravenöse, regionale und rückenmarksnahe Anästhesien. Alle modernen invasiven und nichtinvasiven Beatmungsformen sind möglich. Bei akuten oder chronischen Nierenversagen stehen Nierenersatzverfahren (z.B. Dialyse) zur Verfügung.

Die Akutschmerztherapie beginnt bereits im Aufwachraum. Mit Hilfe spezieller Schmerzpumpen werden die Patienten in die Lage versetzt, selbst die medikamentöse Schmerzbehandlung zu steuern.

Die Organisation und Koordination des gesamten OP-Bereiches steht unter der Leitung des Chefarztes der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin.

B-1.3

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Betreuung von Patienten der Tumor- und Gefäßchirurgie während der Operation und in der Aufwachphase
- Notfallmedizin in den operativen und nichtoperativen Abteilungen des KEH
- Betreuung von Patienten mit abdominellen (den Bauch betreffend) und thorakalen (den Brustkorb betreffend) Aortenaneurysmen, die ohne Herz-Lungen-Maschine operiert werden

B-1.4

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- bei regionalen und rückenmarksnahen Anästhesien kann der Patient aus einem breiten Angebot Musikstücke wählen, die er während des Eingriffs zu seiner Entspannung hören kann



Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2

Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl der ambulanten Operationen^{*)}: 121

^{*)} nach absoluter Fallzahl, im Berichtsjahr

B-2.1

Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen

Die Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr sind:

B-2.2

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Text	Fälle absolut
1	E2850	Anlage eines Dialyseshunts	116
2	E2852	Ablage (Entfernung) eines Dialyseshunts	5

Sonstige ambulante Leistungen

Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr):

B-2.3

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	–
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	Gesamt: 765 378 in der psychiatrischen Institutsambulanz der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters und 387 in der psychiatrischen Institutsambulanz der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	–

B-2.4

Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst^{*)}:

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte ¹⁰⁾	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Abteilung	40	26	14
0104	Nephrologie			
1500	Allgemeine Chirurgie	11	6	5
1800	Gefäßchirurgie	8	2	6
2200	Urologie	5	1	4
2800	Neurologie	9	3	6
2890	Epileptologie	9	5	4
2900	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie	35	23	12
3000	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters	9	5	4
3600	Anästhesie und Intensivmedizin	13	3	10
	Arbeitsmedizin	1	–	1
	Gesamt	140	74	66

^{*)} Stichtag 31.12. des Berichtsjahres.

¹⁰⁾ Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt mit Teilzeitkräften

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 11

B-2.5

Personalqualifikation im Pflegedienst

Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres):

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl Pflegekräfte insgesamt ¹¹⁾	%-Anteil examinierter Pflegekräfte ¹²⁾	%-Anteil Pflegekräfte mit Fachweiterbildung ¹³⁾	%-Anteil Krankenpflegehelfer/in ¹⁴⁾
0100	Innere Medizin				
0104	Nephrologie	68	94,2	8,82	-
1500	Allgemeine Chirurgie	25	100	-	-
1800	Gefäßchirurgie	14	92,86	-	-
2200	Urologie	13	100,0	-	-
2800	Neurologie	27	96,3	33,33	-
2890	Epileptologie	38	94,73	15,79	2,63
2900	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie	128	92,18	25,78	3,12
3000	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- u. Jugendalters	26	88,46	15,38	11,53
3600	Intensivpflege	59	96,61	6,78	-
	Gesamt	398	94,22	15,58	2,01

¹¹⁾ Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte inklusive Teilzeitkräften

¹²⁾ Prozentualer Anteil der examinieren Krankenschwester/-pfleger (3 Jahre)

¹³⁾ Prozentualer Anteil der Krankenschwester/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre + Fachweiterbildung)

¹⁴⁾ Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)

Qualitätssicherung

Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Gemäß seinem Leitungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

C

C-1

Nr. Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
	ja	nein	ja	nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1 Aortenklappenchirurgie (herzchirurgische Operationen an den Aortenklappen)		x		x	-	-
2 Cholezystektomie (Entfernung der Gallenblase)	x		x		100%	100%
3 Gynäkologische Operationen	x		x		11% ¹¹⁾	94,65%
4 Herzschrittmacher-Erstimplantation	x		x		90%	95,48%
5 Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	x		x		83%	100%
6 Herzschrittmacher-Revision	x		x		75% ¹²⁾	74,03%
7 Herztransplantation		x		x	-	-
8 Hüftgelenknahe Femurfraktur (hüftgelenksnaher Oberschenkelbruch)	x		x		97%	95,85%
9 Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel (Wechsel-Operation zum Ersatz der Hüftgelenks mit Endoprothese)		x		x	-	-
10 Karotis-Rekonstruktion (Operation der hirnversorgenden Halsschlagader)	x		x		94%	95,55%
11 Knie-Totalendoprothese (TEP) (Operation zum Ersatz der Kniegelenks mit Endoprothese)	x		x		100%	98,59%
12 Knie-Totalendoprothesen-Wechsel (Wechsel-Operation zum Ersatz der Kniegelenks mit Endoprothese)		x		x	-	-
13 Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie (Operation bei Störungen/Veränderungen der Herzkranzgefäße und Herzklappenerkrankung)		x		x	-	-
14 Koronarangiografie/Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA) (Eingriff am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen)	x		x		100%	99,96%
15 Koronarchirurgie (Operation bei Störungen/Veränderungen der Herzkranzgefäße)		x		x	-	-
16 Mammachirurgie (Operation an der weiblichen Brust)		x		x	-	-
17 Perinatalmedizin (Geburtshilfe)		x		x	-	-
18 Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	x		x		100%	97,62%
19 Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose (Operation zum Ersatz des Hüftgelenks)	x		x		100%	98,44%
20 Gesamt					86%	95,25

¹¹⁾ Die niedrige Dokumentationsrate erklärt sich, da es sich bei allen Eingriffen, bis auf zwei Nebeneingriffe im Rahmen einer primär urologischen bzw. allgemeinchirurgischen Operation handelte. Die BQS hat dieses Problem erkannt und strebt für das Verfahrensjahr 2006 an, den QS-Filter dahingehend zu verändern, dass Nebeneingriffe keine Dokumentationspflicht auslösen.

¹²⁾ Dokumentiert wurden drei von vier Herzschrittmacherrevisionen.

C-2

Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

[Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.]

C-3

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene **keine** verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4

Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus nicht an DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil.



Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

C-5.1

Leistung ¹⁾	OPS der ein- bezogenen Leistungen ¹⁾	Mindestmenge ¹⁾ (pro Jahr) pro KH/pro gelis- tetem Operateur ²⁾	Leistung wird im Kranken- haus erbracht (ja/nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a) pro gelis- tetem Operateur (4b) ²⁾	Anzahl der Fälle mit Komplika- tionen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b 5
Lebertransplantation		10	nein		
	5-504				
	5-504.0				
	5-504.1				
	[...]				
Nierentransplantation		20	nein		
	5-555				
	5-555.0				
	5-555.1				
	5-555.2				
	5-555.3				
	5-555.4				
	[...]				
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	nein		
	5-422...				
	5-423...				
	5-424...				
	5-425...				
	[...]				
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	nein		
	5-521...				
	5-524...				
	[...]				
Stammzell- transplantation		12	nein		
	5-410				
	8-805				
	5-411				
	[...]				

(Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen)

¹⁾ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

²⁾ Angaben jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt.

Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der
Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

C-5.2

Gemäß seinem Leistungsspektrum fällt das Krankenhaus nicht unter die Mindestmengenvereinbarung.

D

Systemteil

Qualitätspolitik

Das Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge als modernes Krankenhaus mit drei spezialisierten Zentren, verpflichtet sich gegenüber seinen Patienten, seinen Partnern sowie den Behörden, alle Dienstleistungen wie die Ärztliche Versorgung und Behandlung, die allgemeine und individuelle Patientenbetreuung, die Diagnostik und Pflege zu jeder Zeit in der bestmöglichen Qualität und nach den gesetzlichen Vorschriften zu erbringen.

Die Mitarbeiter des Ev. Krankenhauses KEH engagieren sich für die Patienten, halten Ihr Wissen durch kontinuierliche Verbindung zur Wissenschaft und durch gezielte Fortbildungen auf dem neuesten Stand. Professionelle Pflege sowie die persönliche Zuwendung sind wesentliche Stärken des KEH und gehören unverzichtbar zum Leistungsangebot, das schließt den Nachsorgebereich ausdrücklich ein.

Das Ev. Krankenhaus KEH versteht sich als vernetztes System, in dem alle Bereiche mit dem Ziel einer hervorragenden Versorgung zusammenarbeiten. Dazu gehört, dass die Mitarbeiter loyal, offen, effizient und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Wir begreifen uns als eine heilende und helfende Dienstgemeinschaft. Für uns steht der Mensch in seiner Einheit von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt. Durch individuelle Betreuung und persönlichen Einsatz entwickeln wir gemeinsam mit denjenigen, die sich an uns wenden, ein ganzheitliches Verständnis ihrer besonderen Lebenssituation.

Patientenorientierung

Qualität heißt für uns, stets primär im Sinne unserer Patienten sowie deren Angehörigen zu handeln. Das leisten wir durch die genaue Kenntnis der jeweiligen medizinischen, therapeutischen, sozialen und ethischen Anforderungen sowie der Erwartungen und Bedürfnisse der Patienten. Diese Anforderungen bestimmen die Vielfalt unseres Leistungsangebotes und die Art und Weise, wie wir unsere Arbeit planen und ausführen.

Mitarbeiterorientierung

Qualität heißt für uns, daß unsere Mitarbeiter ihre Arbeit so optimal wie möglich erfüllen und ihr Wissen durch eine kontinuierliche Verbindung zur Wissenschaft und durch gezielte Weiterbildungen auf dem neuesten Stand halten. Durch einen dezentralen, kooperativen Führungsstil ermutigen wir unsere Mitarbeiter eigenverantwortlich zu handeln.

Information und Kommunikation

Qualität ist für uns die Kommunikation innerhalb unserer Einrichtung auf allen Ebenen mit unseren Patienten, deren Angehörigen und unseren Mitarbeitern. Wir pflegen durch unsere Öffentlichkeitsarbeit einen guten Kontakt mit unseren Partnern und der Öffentlichkeit.

Qualitätsmanagement

Qualität beziehen wir auf Prozesse, Strukturen und Verhaltensweisen mit dem Ziel, bestmögliche und transparente Ergebnisse zu erreichen. Jeder Mitarbeiter wirkt an der Umsetzung und Verbesserung von Qualität mit. Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle entwickeln wir in interdisziplinären Teams.



Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Qualität beziehen wir auf Prozesse, Strukturen und Verhaltensweisen mit dem Ziel, bestmögliche und transparente Ergebnisse zu erzielen. Jeder Mitarbeiter wirkt an der Umsetzung von Projekten zur Verbesserung der Qualität mit. Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle entwickeln wir in interdisziplinären Teams.

In der Praxis wird die beschriebene Qualitätspolitik in enger Zusammenarbeit mit der Krankenhausleitung und den Mitarbeitern umgesetzt. Die Krankenhausleitung schafft dabei die organisatorischen und materiellen Voraussetzungen.

Mit der Etablierung der Stabsstelle Qualitätsmanagement im Mai 2002 wurden die Voraussetzungen für eine übergreifende Zusammenarbeit bei Qualitätsmanagementprojekten geschaffen. Ziel ist es, bestehende Ansätze und Maßnahmen innerhalb des KEH zu einem ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystem zu integrieren.

Die Stabsstelle QM ist organisatorisch dem Kaufmännischen Direktor unterstellt und berichtet diesem in regelmäßigen Abständen. Ein Lenkungsausschuss, zusammengesetzt aus der Krankenhausbetriebsleitung und der Geschäftsführung, wurde 2003 installiert. Der Lenkungsausschuss ist für die strategische Ausrichtung des Qualitätsmanagements verantwortlich und legt allgemeine Strukturen fest.

Das KEH hat in 2002 als eines von insgesamt 12 Krankenhäusern in Deutschland an der KTQ-Testphase Psychiatrie teilgenommen. In 2003 haben wir einen pCC-Kurzcheck zur Selbstbewertung und Analyse unseres aktuellen Standes der Qualitätsentwicklung durchgeführt. Auf dieser Grundlage ist der erste Meilenstein auf dem Weg zum besseren Krankenhaus die Zertifizierung nach KTQ.

Im Jahr 2004 wurden folgende Projekte umgesetzt:

- Teilnahme an der Pilotimplementation der Standards für Gesundheitsförderung der WHO
- Weiterentwicklung der klinischen Behandlungspfade (ClinPath www.clinpath.de)
- Teilnahme an der InEK-Kalkulation zur Ermittlung der Relativgewichte im deutschen DRG-System
- Einführung eines Data-Warehouse-Systems zur Leistungsdarstellung (KMS, Cedavis)
- Einführung MDK-Management
- Entwicklung eines Essenbestellsystems auf der Basis mobiler Datenerfassung
- Umstellung der Dokumentation in Teilbereichen
- Einführung der Leistungserfassung in der Pflege

E

E-1



E-2



Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung der Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt:

Teilnahme an der KTQ-Testphase Psychiatrie/September – November 2002

KTQ bedeutet Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus. Die Gesellschafter der KTQ-gmbH sind die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen, die Bundesärztekammer, die Deutsche Krankenhausgesellschaft und der Deutsche Pflegerat. Kernaufgabe der KTQ-gmbH ist die Pflege und Weiterentwicklung des krankenhausspezifischen Zertifizierungsverfahrens. Das Verfahren befindet sich seit 2002 im Routinebetrieb. Kernpunkt des Zertifizierungsverfahrens ist eine Selbst- und Fremdbewertung auf der Basis des KTQ-Manuals inkl. des KTQ-Kriterienkataloges. Das KTQ-Zertifizierungsverfahren war bis zur KTQ-Testphase Psychiatrie auf Akutkrankenhäuser beschränkt. Der KTQ-Katalog unterteilt sich in folgende Kategorien:

- Patientenorientierung in der Krankenversorgung
- Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit im Krankenhaus
- Informationswesen
- Krankenhausführung
- Qualitätsmanagement.

Um das Zertifizierungsverfahren auch psychiatrischen Fachkrankenhäusern und Allgemeinkrankenhäusern mit psychiatrischen Abteilungen zugänglich zu machen, wurde der Katalog um entsprechende Spezifika, die von einer KTQ-Arbeitsgruppe »psychiatrische Versorgungsprozesse« erarbeitet wurden, ergänzt. Diese Spezifika wurden im Rahmen einer Testphase durch geeignete Krankenhäuser praktisch erprobt.

Das KEH war eines von insgesamt 12 Krankenhäusern in Deutschland, die an der Testphase teilgenommen haben. Beteiligt waren im KEH die Abteilungen Psychiatrie und Psychotherapie und die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Bearbeitet wurden psychiatrispezifische Inhalte in den Kategorien Patientenorientierung in der Krankenversorgung, Sicherheit im Krankenhaus, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement.

Durch die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen, die Diskussionen während der Bearbeitung der Kriterien und in der Reflektion mit den eigenen Arbeitsabläufen fanden sich neue Wege und Verbesserungspotentiale. Überarbeitet wurden die Aufnahme- und Entlassungsstandards, eine Checkliste zur Behandlungsdokumentation wurde entwickelt. Für die Mitarbeiter werden Deeskalationsseminare angeboten (siehe Qualitätsmanagementprojekte), ein Einführungscurriculum wurde erstellt und ein Führungskräfte-training angeboten. Die Informationsübermittlung innerhalb der Abteilung wurde durch die Weiterentwicklung der Steuerungs-runde und der internen Pressekonferenz verbessert.

Selbstbewertung Kurzcheck nach pro Cum Cert – Juni 2003

Pro CumCert ist eine konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft. Die Gesellschafter sind der Katholische Krankenhausverband Deutschlands (KKVD), der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV), der Deutsche Caritasverband (DCV), das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Deutschland (DWdEKD), der Ecclesia Versicherungsdienst und die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS). Die pro CumCert ist Kooperationspartner der KTQ. Grundlage der Zertifizierung ist die Selbst- und Fremdbewertung auf der Basis des proCumCert-Qualitätshandbuches. Inhalt des Handbuches sind die KTQ-Kriterien, die um Kriterien, die kirchliche Krankenhäuser in besonderem Maße prägen und ihr Profil stärken, ergänzt wurden. Dazu gehören Trägerverantwortung, Sozialkompetenz im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern,

Spiritualität und die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Ziel und Inhalt des Kurzchecks ist die Bearbeitung und Bewertung der gesamten 103 pCC-Kriterien durch eine aus allen relevanten Bereichen des Krankenhauses zusammengesetzte Teilnehmergruppe (Vertreter aller Fachabteilungen, Geschäftsführung und Krankenhausbetriebsleitung). Im Kurzcheck werden die Stärken und möglichen Verbesserungspotentiale der einzelnen Abteilungen erarbeitet. Durch die EDV-gestützte Auswertung dieser Ergebnisse bekam das KEH auf der Grundlage einer soliden Datenbasis (Ergebnisanalyse/Gewichtungsanalyse) einen Überblick über den aktuellen Stand der Qualitätsentwicklung. Weiterhin wurden auf dieser Grundlage erste einzelne zu bearbeitende Projekte benannt.

Teilnahme an der Pilotimplementierung der Standards für Gesundheitsförderung der WHO

Gesundheit von Patienten, Angehörigen, Mitarbeitern und deren Förderung hat im unserem Handeln erste Priorität (Leitbild). Als eines von sechs Krankenhäusern in Deutschland beteiligte sich das KEH an der Pilottestung der WHO-Standards zur Gesundheitsförderung in Krankenhäusern. Mit der Teilnahme des KEH an der Pilotimplementierung haben wir wichtige Hinweise auf Verbesserungspotentiale erhalten und können gesundheitsfördernde Angebote für Patienten, Mitarbeiter und Region entwickeln und verbessern. Gleichzeitig leisten wir sowohl einen wichtigen Beitrag zum weiteren gesundheitspolitischen Engagement des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, als auch zur Förderung des internationalen WHO-Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser.

Mit der Teilnahme an dem »Pilot-Implementierungstest der Standards« erhielten wir auf Grund einer Selbstbewertung eine Analyse für Verbesserungspotentiale, die in einem Aktionsplan zusammengefasst wurden. Dieser Aktionsplan enthält verschiedene Maßnahmen, Initiativen bzw. Projekte. Das KEH hat für die Selbsteinschätzung die Pilotimplementierung der WHO-Standards genutzt und anhand der Selbstbewertung einen Aktionsplan erstellt, der systematisch als Teil des Qualitätsmanagements umgesetzt wird. Die durchgeführte Selbstbewertung wird alle zwei Jahre wiederholt und evaluiert. Dabei werden die laufenden Projekte überprüft, der Aktionsplan aktualisiert und neue Projekte ausgewählt.

Mit seiner systematischen Herangehensweise, Erfassung, Bewertung und Evaluation von Kriterien zur Gesundheitsförderung wird das Projekt Grundlage für Zielstellungen und Aufgaben der nächsten Jahre sein.

Es wurde ein Lenkungsausschuss (Krankenhausbetriebsleitung) unter Vorsitz des Ärztlichen Direktors eingesetzt. Der Lenkungsausschuss hat eine interdisziplinäre Projektgruppe berufen, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Mitarbeiterin Qualitätsmanagement, Stationsleitung Pflege, zwei Chefärzte, Assistenzärztin, Betriebsarzt, Theologe in der Krankenhausbetriebsleitung, Mitarbeiterin Personalabteilung, Physiotherapeutin, Sozialarbeiterin, Diätberaterin, Referentin der Ärztlichen Leitung, Mitarbeitervertreterin und Psychologin.

Folgende Projekte haben wir in unseren Aktionsplan aufgenommen:

- Ernährungsberatung für Patienten und deren Angehörige, Mitarbeiter, Anwohner und Interessierte begleitend zum therapeutischen Angebot und zur Vermeidung ernährungsbedingter Erkrankungen
- Verbesserung der Kommunikation und Information zur Förderung eines reibungslosen Behandlungsablaufes
- Entwicklung standardisierter Verfahren zur Erfassung der Gesundheitsbedürfnisse des Patienten (über die bestehenden Behandlungspfade/ClinPath hinaus)
- Steuerung der ambulanten Nachsorge der Patienten
- Präventionsprogramm für Rückenprobleme der Mitarbeiter
- Einführung eines über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehenden Riskmanagements, wie z. B. ein Gesundheitsscreening für Mitarbeiter
- Kontinuierliche Personalentwicklung
- Ausbau des Einführungstrainings für neue Mitarbeiter
- kontinuierliche Überarbeitung des Leitbildes



E-3

Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

1. Cholecystektomie (Entfernung der Gallenblase)

Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung Chirurgie ist die minimalinvasive Chirurgie (laparoskopische Chirurgie). Für die Diagnose laparoskopische Gallenblasenentfernung wurde ein Behandlungspfad entwickelt, der mit den Leitlinien der Fachgesellschaft konform ist. Jeder Patient wird dabei nach einem festgelegten Behandlungsschema behandelt, individuelle Anpassungen werden vorgenommen.

Auszug aus der Jahresauswertung 2004 Qualitätsbüro Berlin

Qualitätsziel: selten fragliche Indikation

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
0,0%	2,2%	<=5,8%

Alle Patienten haben eine Indikation zur Gallenblasenentfernung.

Qualitätsziel: Erhebung eines histologischen Befundes

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
100%	95,6%	=100%

Bei allen Patienten wird nach der Operation das Gewebe der Gallenblase (histologisch) untersucht.

Qualitätsziel: Eingriffsspezifische, behandlungsbedürftige Komplikationen in Abhängigkeit vom Operationsverfahren

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
2,3%	3,7%	<=9,0%

Selten bekommen Patienten während oder nach der Operation Komplikationen.

Qualitätsziel: Allgemeine, behandlungsbedürftige Komplikationen an Patienten mit laparoskopischen Operationen

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
2,0%	2,5%	<=8,1%

Selten bekommen Patienten während oder nach einer laparoskopischen Operation Komplikationen.

Qualitätsziel: Wiedereingriff aufgrund von Komplikationen an Patienten mit laparoskopischen Operationen

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
1,0%	1,7%	<=2,0%

Selten werden Patienten aufgrund einer Komplikation erneut operiert.

Qualitätsziel: Sterblichkeit

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
0,0%	0,3%	0,0%

Kein Patient ist verstorben.



Beispiel für einen Behandlungspfad: stationäre laparoskopische Cholecystektomie

2. Hüftgelenksnahe Femurfraktur (hüftgelenksnaher Oberschenkelbruch)

Auszug aus der Jahresauswertung 2004 Qualitätsbüro Berlin

Qualitätsziel: Kurze präoperative Verweildauer

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
100%	83,3%	>=95%

Alle Patienten werden innerhalb von 24 Stunden nach der Aufnahme operativ versorgt.

Qualitätsziel: Perioperative Antibiotikagabe

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
100%	97%	>=95%

Alle Patienten erhalten während der Operation prophylaktische Antibiotikagaben.

Qualitätsziel: Postoperatives Röntgenbild

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
100%	97,3%	=100%

Alle Patienten, ob mit osteosynthetischer oder endoprothetischer Versorgung erhalten nach der Operation ein Röntgenbild zur Kontrolle.

Qualitätsziel: keine Komplikationen

Wundinfektionen

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
2,3%	3,3%	<=5%

Kein Patient bekam Gefäßläsionen, Nervenschäden oder eine Fraktur. Implantatfehlagen, Implantatdislokationen oder Implantatbrüche sind nicht aufgetreten. Patienten mit Endoprothesen bekamen keine Endoprothesenluxationen.

Die Patienten bekamen selten postoperative Wundinfektionen.

Qualitätsziel: kein Decubitus

Ergebnis KEH	Ergebnis Berlin gesamt	Referenzbereich
1,4%	6,4%	<=8,7%

Patienten mit einer Hüftgelenksnahen Femurfraktur haben keinen Decubitus bekommen.

Prävention und Therapie des Dekubitus

Die Dekubitus-Prophylaxe beginnt im Ev. Krankenhaus KEH bereits bei der Aufnahme: bei allen Patienten wird anhand einer Skala (Norton-Skala) das Dekubitusrisiko eingeschätzt. Das Pflegepersonal erhält einen sogenannten Punktwert, mit dem das Risiko des Patienten spezifiziert ist. Sollte der Patient bereits mit einem Dekubitus im Krankenhaus aufgenommen werden, stimmen Pflege und Arzt die Therapie ab.

Befindet sich der Patient in einem schlechten Ernährungszustand, werden unsere Ernährungsberaterinnen informiert und erstellen ein individuelles Ernährungskonzept.

Alle Mitarbeiter der Pflege werden zum Thema Dekubitus kontinuierlich geschult. Bei Fragen zur Prophylaxe und Therapie stehen die Mitarbeiter der Pflegedirektion als Ansprechpartner zur Verfügung.

Zur Therapie wie zur Prophylaxe werden u. a. folgende Standards beachtet:

- Körperhygiene: Feuchte Haut wird vermieden, spezielle Pflegemittel zur Erhaltung des pH-Wertes der Haut werden angewendet.
- Lagerung: Am KEH werden bei einer potentiellen Dekubitus-Gefährdung spezielle Matratzen eingesetzt, die über einen Wechseldruck-Mechanismus die gefährdeten Körperstellen entlasten und die Möglichkeit einer Weichlagerung des Patienten gewährleisten. Darüber hinaus werden die Patienten in einer 30-Grad-Lage gebettet und durch das Pflegepersonal in bestimmten zeitlichen Abständen regelmäßig umgelagert.

Qualitätssicherung in den Abteilungen Psychiatrie und Psychotherapie und Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Die Fachabteilungen beteiligen sich an den quartalsweise stattfindenden bundesweiten Stichtags-erhebungen nach der Psychiatrie Personalverordnung (Psych PV). In der Abteilung Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie findet die Erhebung qualitätsrelevanter Daten über die Basisdokumentation Psyquado statt. Für die Überprüfung und Auswertung der Basisdokumentation ist in der Abteilung die Qualitätssicherungsbeauftragte (Psychologin) verantwortlich. In der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters wird ebenfalls eine Basisdokumentation durchgeführt. Verantwortlich ist eine Oberärztin als Qualitätssicherungsbeauftragte. Die erfassten Daten aus den Basisdokumentationen (Psyquado/Kinder- und Jugendpsychiatrie) werden regelmäßig ausgewertet und intern genutzt.

In der Abteilung Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie werden weiterhin folgende qualitätsrelevante Daten erfaßt:

- Suizide und Suizidversuche mit einzelner Auswertung in der Fachabteilung
- Definition und Erreichung von Therapiezielen durch Ratingskalen.

In der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters erfolgt eine Auswertung der medikamentösen Therapie versus therapeutische Behandlung und der Einbeziehung der Familienangehörigen in die Therapie.



Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

F

KEH-Report und Herzberger Gespräche

Das KEH verfügt über ein Corporate Design, welches sich u.a. im Internetauftritt und in der Gestaltung des Layouts von Printmedien (wie z.B. Patientenbroschüren, Informationsflyer) wiederfindet.

Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind insbesondere:

- KEH-Report – Er erscheint seit November 2004 drei bis vier Mal im Jahr zu einem medizinischen Thema in einer Auflage von 5.000 Stück; er wird an niedergelassene Ärzte und andere Kooperationspartner versendet und auf allen Stationen im Haus ausgelegt. Der KEH- Report läßt sich auch über unsere Homepage: www.keh-berlin.de als Datei herunterladen.
- Artikel in den beiden Bezirksblättern »Lichtenberg-Hohenschönhausener« und »Marzahn-Hellersdorfer« – Seit Februar 2004 erscheint monatlich ein Artikel zu einem medizinischen Thema, um die Leistungsbreite und –tiefe im Haupteinzugsgebiet des KEH bekannt zu machen. Die Bezirksblätter werden in einer Auflage von insgesamt 256.000 Stück kostenlos an alle Haushalte verteilt.
- Ein- bis zweimal jährlich finden für die interessierte Öffentlichkeit die »Herzberger Gespräche Gesundheit« statt. In diesen werden gesundheitspolitische und ethische Themen von ausgewählten Gastreferenten diskutiert.
- Zu Beginn eines neuen Jahres findet der traditionelle Neujahrsempfang statt. Es werden alle Mitarbeiter der Klinik, Vertreter aus der Politik (so z. B. die Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz und die Bürgermeisterin des Stadtbezirkes), Zuweiser, Lieferanten, externe Kunden und Kooperationspartner eingeladen.
- Jeweils am ersten Sonntag im September findet ein Tag der offenen Tür statt.
- Zum Ende des Jahres erhalten Zuweiser, Lieferanten und externe Kunden des KEH den KEH-Kalender.
- Im Rahmen des Lichtenberger Familienrenntages auf der Trabrennbahn Karlshorst stellt das KEH sein Leistungsangebot vor.
- In Zusammenarbeit mit dem Berliner Radiosender »Radio Paradiso« stellt das KEH täglich Texte zum Innehalten und Entspannen – die sogenannten »Gedanken zum Auftanken« – zur Verfügung.
- »Radio Paradiso« informiert im Rahmen seines redaktionellen Programms über besondere Veranstaltungen des KEH (z. B. über das »Herzberger Gespräch Gesundheit« zum Thema Patientenverfügung).
- Das KEH ist beim jährlichen Berlin-Marathon sowie bei weiteren Veranstaltungen des SCC-Running mit einem Informationsstand vertreten.
- Jährlich, traditionell am zweiten Samstag im September, nimmt das KEH mit einem Projekt am Berliner Freiwilligentag teil. Der Berliner-Freiwilligen-Tag ist ein Mit-Mach-Tag für alle aktiven Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig engagieren möchten.
- In diversen Broschüren und Zeitungen des Bezirkes sowie der Stadt werden Beiträge des Krankenhauses veröffentlicht.
- Insbesondere für Menschen, die aufgrund ihrer physischen und psychischen Situation eingeschränkt sind, bietet das Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg die Kammerkonzertreihe Yehudi Menuhin »Live music now« an.
- Räume des KEH werden regelmäßig für kulturelle Veranstaltungen, wie Orgelkonzerte und Chorauftritte genutzt, die den Patienten offen stehen.



Krankenhausintern erscheint vierteljährlich die Mitarbeiterzeitschrift »Herzblatt«. Die einzelnen Fachbereiche der Klinik bieten zudem für die interessierte Fachöffentlichkeit innerhalb und außerhalb der Klinik Fortbildungen an.

Modulare Clinical Pathways: Der Einsatz von ClinPath im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH (KEH)

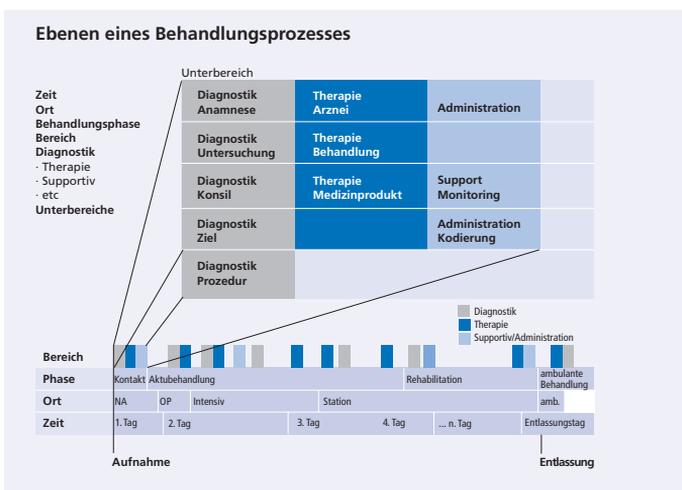
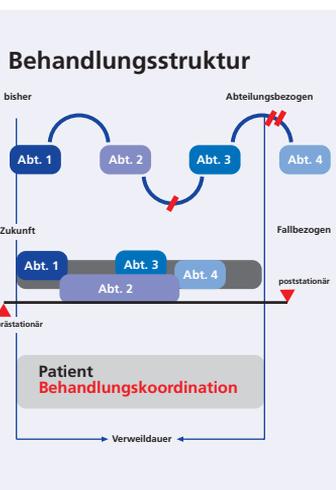
Klinische Behandlungspfade, auch Clinical Pathways genannt, gewinnen in der Medizin immer mehr an Bedeutung. Sie sollen uns helfen, die Behandlungsqualität zu verbessern und gleichzeitig die Kosten zu kontrollieren. Nachdem sich das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH (KEH) grundsätzlich für den Einsatz von Behandlungspfaden entschieden hat, wurde im Haus eine eigenständige, IT-orientierte Lösung namens Clinpath geschaffen, die über Schnittstellen mit dem eingesetzten Krankenhausinformationssystem (KIS) kommuniziert.

Die von den Klinikern interdisziplinär entwickelten modularen Standardbehandlungsprozesse für Symptome, Diagnosen, Pflege-, OP- und Prozeduren-Standards sowie administrative Abläufe bilden die Grundlage für die Applikation Clinpath. Auf die dort eingestellten Behandlungspfade können alle medizinischen Mitarbeiter über das Internet zugreifen.

Auf Basis dieser erstellten Standards können sich die Mediziner im KEH auf den Patienten zugeschnittene individuelle Arbeitslisten generieren. Die Abarbeitung dieser Listen erfolgt von jedem PC aus auf der Station oder mittels Tablet-PC's direkt beim Patienten am Krankenbett oder während der Visite.

Im KEH wurden mit Clinpath bisher über 3.300 Patienten auf der Basis von modularen, EDV-gestützten, interdisziplinären und berufsgruppen-übergreifenden Clinical Pathways behandelt. Mehr als 1,3 Mio. einzelne Behandlungsschritte wurden hierbei validiert und knapp 55.500 (4,3 %) AddOns (Zusatzleistungen zu dem geplanten Behandlungsablauf) registriert.

Die Erfahrungen mit Clinpath im KEH zeigen neben diesen quantitativen Ergebnissen auch qualitative Ergebnisse. Die modulare Erfassungsstruktur ermöglicht über eine Bestätigung einzelner Pfadschritte den automatisierten Aufbau von Dokumenten, die z. B. als Briefe oder MDK-Berichte zusammengeführt werden. Da die erbrachten medizinischen Leistungen einzelnen Teilprozessen zugeordnet werden, sind für jeden Pathway die Kosten auf der Basis von Plankosten ermittelbar. Für jeden Behandlungsverlauf einer bestimmten Patientengruppe können mittels der Software virtuelle Fallkonten erzeugt werden, die die Kosten über die durchgeführten Pfadschritte sammeln. Diese differenzierte Leistungsplanung und -erfassung über Clinical Pathways ermöglicht zudem die Planung von Personaleinsätzen und Ressourcen auch fachübergreifend.



Leistungserfassung in der Pflege (LEP) mit Mobiler Datenerfassung

LEP® ist das in der Schweiz am weitesten verbreitete Instrument zur Leistungserfassung der Gesundheits- und Krankenpflege (www.lep.ch). Die wissenschaftlich fundierte Methode LEP® besteht aus statistischen Erfassungs- und Darstellungsverfahren. In Deutschland wird die Methode bislang in 19 Häusern angewandt. LEP, ist in Kombination mit der pflegerischen Bedarfsfeststellung ein Steuerungsinstrument, mit dessen Hilfe die Anteile der Pflege dargestellt werden können und Aussagen bezüglich der Begründung von Pflegehandlungen ermittelt werden können.

LEP® ermöglicht:

- die Professionalisierung der Pflege durch die Definition der Leistungskategorien von Experten der Pflege,
- eine Datenbasis für die Planung, Steuerung und Auswertung pflegerischer Arbeit,
- eine hohe Transparenz durch die systematische, standardisierte Erfassung von Pflegeleistungen,
- eine Darstellung der pflegerischen Tätigkeiten für die Pflegenden selbst, aber auch gegenüber Dritten
- den Vergleich und den Ausgleich der Arbeitsbelastung zwischen einzelnen Bereichen bei Anwendung in der gesamten Klinik.

Auf einer internistischen Station unserer Klinik wurden nach der Differenzierung des Kataloges der Methode LEP® Arbeitsabläufe analysiert und mittels LEP® Variablen in Pflegepfaden zusammengefaßt. Die entwickelten Pfade werden kontinuierlich den Arbeitsabläufen der Station angepasst und erweitert. Die technische Erfassung der LEP-Variablen erfolgt über die browserbasierte Applikation ClinPath® (www.clinpath.de). Die Daten werden direkt in einer zentralen Datenbank abgelegt/abgerufen, so dass mehrere Mitarbeiter (auch aus verschiedenen Berufsgruppen) gleichzeitig an einem Patienten arbeiten können und jeweils den aktuellen Behandlungsstand zur Verfügung haben. Grundsätzlich werden handlungsbezogene Vorschläge für LEP-Leistungen (Pflegepfade) bei der Anwendung einem Patienten direkt zugeordnet und können dann checklistenartig abgearbeitet werden. Die Vorteile bei diesem Verfahren der pflegepfadgestützten Erfassung liegen in der einfachen »Multierfassung« von erbrachten Pflegeleistungen und in der Erinnerung an vorher definierte Handlungen, die nicht vergessen werden sollen.

Durch die Kombination mit dem neuen Erfassungskonzept Pflegepfade und ClinPath® ergibt sich die Möglichkeit einer benutzerfreundlicheren Erfassung und neben den klassischen LEP-Auswertungen die Möglichkeit von prozessbezogenen Auswertungen. In einem weiteren Schritt bietet sich die Möglichkeit die Erfassung der LEP-Variablen mit einer Dokumentation zu verknüpfen.



Deeskalationstrainings

In der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie und der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters des KEH werden seit Februar 2002 Fortbildungen zum Thema »Deeskalation – Umgang mit gewaltbereiten Patienten« durchgeführt. Ziel ist eine gleich verteilte Wissens- und Technikgrundlage zum Thema zu schaffen. Insgesamt fanden 11 Seminare für 150 bis 160 Mitarbeiter/innen (Ärzte, Pflegepersonal, Therapeuten, Mitarbeiter des Krankentransports) der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie und 2 Seminare mit 32 Mitarbeiter/innen für die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters statt. Die Teilnehmergruppen waren berufsübergreifend besetzt.

Die Seminare dienen der Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung, der Erweiterung von Handlungsspielraum in eskalierenden Situationen und der Erhöhung des Selbstschutzes. Neben der Vermittlung von Wissen darüber, wie Konflikte eskalieren bzw. deeskaliert werden können, geht es darum, konkrete Deeskalationstechniken für den Arbeitsalltag und für körperliche Übergriffssituationen entsprechende Abwehrmöglichkeiten kennen zu lernen. Integrativer Bestandteil der Seminare sind körperbezogene Übungen. Dabei handelt es sich nicht um ein Selbstverteidigungstraining. Bei jeder Körpertechnik wird in der Gruppe die Geisteshaltung reflektiert, mit der sie ausgeführt wird. Somit verbindet das Training Geist, Seele und Körper in Bezug auf das Thema.



Weitergehende Informationen

G

Verantwortlich für den Qualitätsbericht

Vorsitzender Geschäftsführer

Dr. Rainer Norden
Telefon (030) 5472-2100
r.norden@keh-berlin.de

Theologischer Geschäftsführer

Pastor Dr. Johannes Feldmann
Telefon (030) 5472-2121
j.feldmann@keh-berlin.de

Kaufmännischer Direktor

Michael Mielke
Telefon (030) 5472-2500
m.mielke@keh-berlin.de

Qualitätsmanagement

Anke Nägler
Telefon (030) 5472-2112
a.naegler@keh-berlin.de

Ansprechpartner in den Abteilungen

Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie/ Gastroenterologie

Chefarzt Prof. Dr. med. Karl-Ludwig Schulte
Telefon: (030) 5472-3700
k.schulte@keh-berlin.de

Innere Medizin/Nephrologie

Chefarzt PD Dr. Walter Heise
Telefon: (030) 5472-3701/3705
w.heise@keh-berlin.de

Chirurgie

Chefarzt Dr. med. Georg Decker
Telefon: (030) 5472-3400
g.decker@keh-berlin.de

Gefäßchirurgie

Chefarzt PD Dr. med. Hans Scholz
Telefon: (030) 5472-4701
h.scholz@keh-berlin.de

Urologie

Chefarzt Prof. Dr. Peter Althaus
Telefon: (030) 5472-4600
p.althaus@keh-berlin.de

Neurologie

Chefarzt PD Dr. med.
Hans-Christian Koennecke
Telefon: (030) 5472-4200
h.koennecke@keh-berlin.de

Neurologie/Epileptologie

Chefarzt Prof. Dr. med.
Heinz-Joachim Meencke
Telefon: (030) 5472-3501
h.meencke@keh-berlin.de

Psychiatrie und Psychotherapie

Chefarzt Prof. Dr. med.
Albert Diefenbacher
Telefon: (030) 5472-4801
a.diefenbacher@keh-berlin.de

Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Chefärztin Dr. med. Kamilla Körner-Köbele
Telefon: (030) 5472-3801
K.Koerner-Koebele@keh-berlin.de

Pflegedirektorin

Birgit Richter
Telefon (030) 5472-2110
b.richter@keh-berlin.de

Links

Homepage: www.keh-berlin.de
www.clinpath.de
www.epilepsie-zentrum-berlin.de
www.gefaesszentrum-berlin.de

Evangelisches Krankenhaus
Königin Elisabeth Herzberge gGmbH



Herzbergstraße 79
10365 Berlin
Telefon (030) 54 72-0
Telefax (030) 54 72-20 00
www.keh-berlin.de
keh@keh-berlin.de

Impressum:
Herausgeber: Ev. Krankenhaus KEH
Gestaltung: Baumgardt Consultants,
Gesellschaft für Marketing und Kommunikation bR
Produktion: Pinguin-Druck
Bildnachweise: Archiv KEH
Auflage: 1.500 Exemplare
Stand: 08/05